

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Dresden.  
Verleger: Carl Neumann, Neudammstr. 25/26.  
Telefon-Nr. 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. August 1923 bei vorg. monatlicher Zustellung von Haus 1,50 Mark.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßgabe berechnet; die einmalige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 50 mm breite Zeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Obergangsgebühr 10 Pfg. Zusätzl. Kosten gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:  
Morgenstr. 38/40.  
Druck u. Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden.  
Postfach - Amt 1068 Dresden.

Wachdruck nur mit beifolgender Quittungsbek. „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unentgeltl. Schriftstücke werden nicht „ubersandt.“

## Die neue Londoner Schuldent Konferenz.

### Caillaux' Vorbehalte — Die Rückwirkungen der Schuldenregelung auf die Wirtschaft Europas. Englands Bejorgnis über seine Isolierung in China — Artillerieangriff Abd el Krims — Tödlicher Unfall des lettischen Außenministers.

#### Caillaux' Abreise nach London.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 23. August. Caillaux ist heute vormittag nach London abgereist. Vor seiner Abfahrt richtete er an die Pressevertreter noch die Bitte, ihn bei seinen Bemühungen zu unterstützen.

Nach seiner Abreise empfing Caillaux die Vertreter der Presse, denen er u. a. sagte: In der englischen Presse hat man behauptet, ich werde nach London Vorschläge mitbringen, die eines Gentleman's würdig sind. Unter solchem Angebot verstehe ich einzig und allein diejenigen, die man auch einhalten könnte, und nur Vorschläge dieser Art hat die französische Regierung ins Auge gefaßt. Auf jeden Fall wird der englische Schatzkanzler morgen die Vertreter einer großen Nation empfangen, die sich um ihre Zukunft und ihre Pflichten befragt ist, die sich aber ebenso auch ihrer Vergangenheit und ihrer Rechte bewußt bleibt. Ich habe übrigens alles Vertrauen zu dem Gerechtigkeitssinn des britischen Volkes und zu dem tiefen Verständnis für die gemeinsamen Interessen der beiden Länder.

#### Frankreichs Vorbehalte.

Die Balance und periodische Revision der Zahlungsfähigkeit.  
Paris, 23. August. „Petit Parisien“ schreibt: Unter den Vorschlägen, die Caillaux dem englischen Schatzkanzler unterbreiten wird, befinden sich zwei, die sicherlich die volle Aufmerksamkeit Churchill's erregen werden. Es handelt sich zunächst um die periodische Revision der Zahlungsfähigkeit Frankreichs, zum andern um eine Abänderung der Rückzahlung der internationalen Schulden für den Fall von Wechselkursänderungen.

#### Die Auswirkungen der Schuldenregelung.

Englische Aussichten in die Zukunft — Wirtschaftliches Zusammenarbeiten Europas?  
London, 23. August. Die gesamte britische Presse erörtert mit lebhaftem Interesse Caillaux' bevorstehenden Besuch im britischen Schatzamt und hebt die Schwierigkeiten der Verhandlungen hervor. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt u. a.: Bei den bevorstehenden Erörterungen wird die augenblicklich in Deutschland herrschende Industriekrise und ihr Einfluß auf alle Kriegsschulden nicht vollkommen unberücksichtigt bleiben dürfen. Garvin

schreibt in dem gleichen Blatte: Caillaux' Besuch ist der wichtigste seit Jahren, zumal Caillaux ein Mann ist, der im Leben Frankreichs und Europas noch lange Jahre eine immer wichtiger werdende Rolle spielen wird. Caillaux wird zwar keineswegs ein leichter Unterhändler sein, aber er weiß wenigstens, daß eine Regelung der Schuldenfrage ausstehend kommen muß.

Garvin befaßt sich dann eingehend mit der für 60 Jahre geltenden Regelung zwischen den Vereinigten Staaten und Europa und weist darauf hin, daß die Sympathien der Alliierten für die Vereinigten Staaten im Schwanken begriffen seien und daß infolge der Haltung Amerikas gegenüber Großbritannien die britische Regierung gezwungen sei, die Rückzahlung ihrer Anleihen von den Alliierten zu verlangen. Garvin erklärte weiter, er glaube nicht, daß sich die Regelung der Schulden jetzt und programmäßig bis 1930 oder 1935 abwickeln werde.

Er glaube vielmehr, daß die künftigen Staatsmänner Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands danach streben müssen, zwischen diesen drei Ländern (Belgien und Italien nicht ausgenommen) ein System wirtschaftlichen Zusammenwirkens zu schaffen, das sich mindestens bis in die Sphäre der afrikanischen Kolonien ausdehnt. Dies würde ein Mittel sein, um das Problem der europäischen Verschuldung und Sicherheit zu lösen.

Wo nun diese Bewegung einsetzen werde, könne man ebenfalls voraussetzen, wie, ob sie von Caillaux geführt werde, wenn er eines Tages ein starker Premierminister Frankreichs wird, oder etwa von Lloyd George, wenn dieser wiederum an der Spitze eines nationalen Ministeriums zur Macht komme, oder von irgendeinem anderen Führer. Garvin schließt, der Zwang, an Amerika Rückzahlungen zu leisten, werde mehr als der Völkerverbund dazu beitragen, Einigkeit, Recht und Rechtum Europas zu fördern. (W. T. B.)

#### General Balch nach Paris berufen.

Paris, 23. August. „Journal“ meldet: Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission General Balch ist gestern abend von Berlin nach Paris abgereist, wohin er durch die französische Regierung gerufen wurde. Er wird am kommenden Dienstag der französischen Regierung über den gegenwärtigen Stand der deutschen Entlassung Bericht erstatten. (W. T. B.)

## Artillerieangriff Abd el Krims auf Alhucemas.

### Der Kommandant der spanischen Festung geflohen.

Paris, 23. August. Wie die hiesigen Blätter melden, setzen die Rüstungen am Sonnabend nachmittag die Beschließung der spanischen Festung auf der Insel Alhucemas mit Artillerie fort. Das Bombardement dauerte etwa fünf Stunden. Bei der Beschließung wurden der Kommandant der spanischen Festung, Oberst Ronasiro, und vier Offiziere getötet. Von den 300 Soldaten der Besatzung wurden 70 Soldaten getötet und 30 verwundet. In den Abendstunden bombardierten darauf spanische Flieger und das Schiff „Alfonso XIII.“ die der Insel Alhucemas gegenüberliegende Küste. Die Artillerie der Rüstungen beantwortete das spanische Feuer. In der Nacht soll es dann den Spaniern gelungen sein, Hilfskräfte zu landen.

#### Die spanische Meldung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Madrid, 23. August. Der offizielle spanische Bericht meldet, daß in der Nacht zum 22. August bedeutende Truppenverhärkungen in Alhucemas gelaufen wurden. Gekanntlich bewachen drei spanische Flugzeugschwader Abd el Krims, das Hauptquartier Abd el Krims. — Nach einer Meldung sollen die spanischen Flugzeugschwader mehrere Schiffe der Rüstungen versenkt haben.

#### Primo de Rivera für die Züchtigung Abd el Krims.

Madrid, 23. August. Primo de Rivera erklärte dem Berichterstatter des „Sol“ in Tetuan, Abd el Krims sei der Träger der Rebellion und müsse gezüchtigt werden. Dazu sei die Gelegenheit günstiger denn je. Da französische Hilfe verfügbar sei, müsse Spanien jetzt militärische Anstrengungen machen, um das Marokko-Problem zu lösen. (W. T. B.)

#### Französische Siegesmeldung aus Marokko.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 23. August. Nach dem französischen Heeresbericht ist durch die Operation in den letzten Tagen die Linie der alten vorgeschobenen Position in Marokko wieder erreicht und das ganze Gebiet wieder zurückerobert worden, das der Feind in den letzten drei Monaten befehlt hatte. Im mittleren Frontabschnitt sollen drei Stämme ihre Unterwerfung angeboten haben. Im Abschnitt von Buzza herrscht Ruhe. Die umgruppierung der französischen Truppen, die durch die einsetzenden Verhärkungen notwendig geworden ist, schreitet auf der ganzen Front fort. Französische Flugzeugschwader haben die feindlichen Truppen mit Bomben beworfen.

Entgegen den optimistischen Darstellungen ist das „Journal des Débats“ der Ansicht, daß die Lage in Marokko keinesfalls Veranlassung zu irgendwelchem Optimismus biete. Die in den amtlichen Berichten stark aufgebauchten Erfolge seien

lediglich von lokaler Bedeutung und könnten nur die Tatsache vertuschen, daß sich selbst die wichtigsten Positionen noch in Feindeshand befinden. El-Gharb, die Kornkammer Marokkos, sei in der Hand der Feinde. Das bedeute, daß Abd el Krims die Initiative in der Hand habe und von einer militärischen Uebermacht der französischen Truppen nicht die Rede sein könne. „Journal des Débats“ führt noch eine Reihe von Einzelheiten an, die die Heeresberichte zu verheimlichen oder zu entstellen suchen, und kommt zu dem Schluß, daß auch eine große Offensive keine Entscheidung herbeiführen könne. Es frage sich, ob es nicht am besten wäre, dem Beispiel Primo de Riveras zu folgen und das Gebiet bis auf die wichtigsten Stützpunkte an der Küste zu räumen.

#### Neue Taktik der Rüstlinge.

Paris, 23. August. In einem Bericht des „Temps“ aus Fez über die Taktik Abd el Krims heißt es u. a.: Während die Rüsttruppen bisher jeden Fußbreit Boden so lange wie irgend möglich zu behaupten suchten, streben sie es jetzt vor, sobald sie angegriffen werden, sich zurückzuziehen. Die französischen Truppen können daher ihre Erfolge nicht ausnützen, und wenn sie minimale Verluste haben, so hat der Feind keine größeren. Die Rüsttruppen vermeiden durch diese neue Taktik nicht nur Verluste, sie zwingen zugleich die Franzosen, den Vormarsch einzustellen, um das wiederbesetzte Gebiet in Verteidigungszustand zu setzen. (W. T. B.)

#### Tödliches Autounglück Meierowitschs.

Riga, 23. August. Der Minister des Inneren Meierowitsch ist bei einem Autounfall in Lettland verstorben. Die Nachricht von dem Tode des Außenministers Meierowitsch ist hier in allen Kreisen mit großer Trauer aufgenommen worden. In den Kreisen der Blätter werden die Verdienste des Verstorbenen um sein Land einachend gewürdigt und der Verlust, den Lettland erleidet, unterstrichen. Ueber das Unlück, dem Minister Meierowitsch zum Opfer fiel, sind inzwischen folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der Außenminister hatte gestern zusammen mit seiner Gemahlin und seinen Kindern von Tulkum aus eine Fahrt im Automobil unternommen. An einer Biegung der Straße, die an dieser Stelle steil abfällt, kam der Wagen aus der Fahrbahn, rutschte über den Abhang und schlug um. Während der Minister mit schweren Verletzungen am Kopf und im Gesicht bewußtlos liegend blieb, kamen seine Gemahlin und seine Kinder mit leichten Verletzungen davon. Der Wagenlenker, der ebenfalls nur leicht verletzt war, machte sich sofort auf den Weg, um Hilfe herbeizuholen. Aus der nächstgelegenen Ortschaft, etwa zwei Kilometer von der Unfallstelle entfernt, kamen alsbald mit Vertretern der lettischen Behörde Kerste, die aber nur noch den Tod des Außenministers feststellen konnten. Der Leichnam des Verstorbenen ist inzwischen nach Riga übergeführt worden. (W. T. B.)

#### Vom Weltkongreß für praktisches Christentum in Stockholm.

Von Pfarrer Junge (Leipzig), zurzeit Stockholm.  
Wer in den letzten Wochen in Schweden weilte, konnte überall etwas davon merken, daß man sich rüstete auf einen großen Tag. Alle Tage brachten die großen Tageszeitungen Hinweise auf den kommenden Weltkongreß für praktisches Christentum oder wie die Engländer sagen auf die Conference on Life and Work. Die ersten Gäste, vor allem die aus den ferneren Ländern, wurden den Besuchern sofort im Bilde gesetzt und in ihrer Eigenart charakterisiert. Und in dem Geschäftsbureau in Stockholm, in dem Gebäude der Russischen Akademie, herrschte ein emsiges Leben. Denn schon lange vor der eigentlichen Konferenz tagten die einzelnen Kommissionen und bereiteten den Arbeitsstoff in enger und oft durch zu überwindende Gegenläge schwieriger Arbeit vor. Und die Konferenz bedeutet auch mehr als eine gelegentliche Zusammenkunft von Vertretern der Kirche. Ist sie doch seit 26, also seit 1897 Jahren wieder das erste ganz angelegte Zusammenkommen der gesamten Christenheit, mit Ausnahme der römisch-katholischen Kirche. Freilich handelt es sich diesmal nicht darum, den inneren Gehalt des Christenglaubens scharf zu umgrenzen. Die Not der Zeit, der innere Zusammenbruch der Menschheit zwingt die Kirche auf den Plan, sich auf ihre Kräfte zu besinnen, die sie noch immer in sich trägt, und die allein die Gewissen lebendig machen können zu einem neuen sich-immerlich-Einklinken dem gesamten Leben der Völker und des Volks gegenüber. Diesem großen Ziele will die Konferenz in Stockholm dienen.

Am 19. August war der Tag gekommen, wo sie eröffnet werden sollte. Ein kühler, schöner Morgen fand vor allem die inneren Straßen Stockholms in großer Aufregung. Ueberall suchte man von den fremden Gästen, jemand zu erkennen. Gastfreundlich hatten die Schweden die Straßen ihrer Hauptstadt mit den Fahnen aller Nationen geschmückt. Schon lange vor Eröffnung des alten Gotteshauses, der Volkirche oder Storkyrka, wartete die Menge, um eingelassen zu werden und den weltgeschichtlich bedeutsamen Augenblick des Anfanges der zwölftägigen Konferenz zu erleben. Das Gotteshaus war genau eingeteilt in die einzelnen Sektionen und Nationen. Und unter den Anweisungen der schwedischen Studenten, die gern und freundlich auf deutsch, englisch und französisch den Fremden Auskunft gaben, füllte sich das Gotteshaus bis auf den letzten Sitzplatz. Punkt 11 Uhr hielt der König von Schweden und das ganze königliche Haus unter den Klängen der Glocken seinen Einzug. Ihnen folgten die Vertreter der Kirchen. Welch eine Pracht von bunten priesterlichen Gewändern! Gerade wir Deutschen wurden davon fremd beharrt, die wir nur den schlichten schwarzen Talar gewöhnt sind, als wir neben der bunten bischöflichen Tracht mit Bischofsstut und Bischofsstab, den König in seiner schwarzen Kutte, den Orientalen mit seinem hohen Oub und dem schlichten schwarzen Rock mit dem einfachen goldenen Kreuze als Zeichen der Würde eines Kirchenfürsten sahen. Nachdem alle ihre Plätze am schön mit Lichtern und Blumen geschmückten Altare eingenommen hatten und das gemeinsame Eingangslied verklingen war, wurde von schwedischen Bischöfen auf lateinisch und schwedisch eine feine Liturgie gesungen. Darauf hielt der Lorbischof von Wiskelster eine ernste Predigt über Matth. 4, Vers 17: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen; in der Töne erklangen, die uns Deutschen besonders wohlthaten. Das nach vielen Sprechern gefungene „Ein feste Burg ist unser Gott!“ schloß den feierlichen Gottesdienst, der der Tagung die Weihe gab.

In friedlichem Zuge bewegten sich die Konferenzteilnehmer dann nach dem Schloße, wo der König im Reichssaale die Konferenz offiziell eröffnete. Mit großer Spannung lauschte man den Worten des Erzbischofs Söderblom von Uppsala, der der Leiter und Anreger der Konferenz ist. Ihm antwortete der König in englischer Sprache mit ernsten Worten, in denen klar zum Ausdruck kam die große Bedeutung dieser Weltkonferenz. Darauf ergriffen die Führer der einzelnen Sektionen das Wort. Die Konferenz umfasst vier Sektionen: eine amerikanische, eine englische, eine orientalische und eine europäische.

Schon am Nachmittage trat man in der Blasieholmskyrka in den Ernst der Verhandlungen. Und sofort zeigten sich in den ersten Reden die großen Unterschiede der einzelnen Gruppen. Anders war die Art der Engländer als die der Franzosen, anders die der Amerikaner und Deutschen, anders die der Vertreter aus dem Balkan und Ägypten, wie man an die großen Fragen herantrat. Aber alle besaßen derselbe gute Wille, zu einer Einigung zu kommen und den Willen Christi vor der Welt gemeinsam zu bezeugen. In tiefer und feiner Weise sprach unser Landesbischof D. J. H. Meisner, was besonders uns Sachsen tief innerlich berührte.

Am zweiten Konferenztage hielt zunächst Generalsuperintendent D. Joellner eine feine Ansprache. Dann konstituierte sich die Weltkonferenz und nahm die vielen Begrüßungen und Telegramme entgegen, unter denen die des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, des Königs Georg von England und unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg zu nennen sind. Vor allem Hindenburgs Worte lösten überall, besonders aber bei den Engländern, ein lebhaftes Gänsehäufchen aus zum Zeichen des Vertrauens, daß man ihm entgegenbringt.

Dann begann die Einzelarbeit, die in drei Sitzungen täglich bewältigt werden soll. Dazwischen finden einige Ausflüge in Stockholms schöne Umgebung statt.

Wöge Gottes Segen die Konferenz begleiten!

# Das Stockholmer Kirchenkonzil.

## Die Sonnabendverhandlungen.

Stockholm, 22. August. Die Konferenz begann am Sonnabend die Behandlung des zweiten Programmpunktes „Die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen“.

Generalsuperintendent Dr. Schöell (Stuttgart) erstattete den Generalbericht. Er sprach u. a. über die kirchliche Gestaltung des Gesellschaftslebens, über die Bedeutung der Familie als der Grundlage einer gesunden Volkskultur, über das Problem der Jugendbewegung und über die sittliche Durchdringung der Arbeit mit christlichem Geiste. Die Gesamtarbeit einer christlichen Gegenwartskirche bezeichnete er als die dringende Aufgabe der Kirche. Daneben stehe gleichwertig die Vertretung christlicher Grundtugenden im praktischen Leben. Die Kirche müsse das öffentliche Gewissen sein. Glaube und Liebe werden die Welt retten.

Die Ausführungen Dr. Schöells wurden durch Pastor Scheer (Mühlhausen, Elbich) und durch einen Vertreter der evangelischen Regierung ergänzt. In der Diskussion sprach Direktor Dr. Spieker (Berlin) noch einmal auf den Vorschlag der schwedischen Delegation über die Errichtung eines Forschungsinstitutes für wirtschaftsethische Fragen zurück und beantragte die Verwirklichung dieses Planes mit allen Mitteln zu betreiben.

Über das erste Einzelthema des zweiten Programmpunktes „Die Armen und die Wohnungsfragen“

sprachen Will Reason und Miss Caddbury (England). Miss Caddbury gab eine Darstellung der Wohnungsverhältnisse in England, wo man sowohl von der Regierung wie auch von gemeinnützigen Gesellschaften das Wohnungsproblem mit Energie angepackt und zum Teil selbst gelöst habe. Die Rednerin ging dann auf die Wohnungsverhältnisse besonders in Europa ein, die katastrophal seien. Sie wies auf die große Bewegung zur Abschaffung der elenden Wohnstätten und zur Anlage von Gartenstädten und Anstalten hin. Starke Verfall erlitten unter den Diskussionsrednern Fraulein Behme (Berlin), die Führerin der deutschen Heimarbeitbewegung. Sie beantragte, die Heimarbeitbewegung in allen Ländern auch auf dem Wege der Beschäftigung zu unterstützen.

Sonnabendabend sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in der Hofkapellkirche über die

## Stellung des Christentums zum Verbrechen.

Dr. Simons wies darauf hin, wie bedeutende Geister der Menschheit, Tolstoi, Komanski, Kolland und Dostojewski mit dem Widerstreit zwischen christlichen Glauben und staatlicher Rechtsprechung gerungen hätten. Es sei schwer, hier eine Lösung zu finden.

Selbst das Christentum bietet keine klare Stellungnahme zu der Frage des Verbrechens. Welche Verwirrung gerade innerhalb der christlichen Kirche über das Recht des Staates, zu strafen, bestanden habe, bewiesen die Revisionsprozeße und Gemeinen auch die verschiedenen Ansichten, die Paulus und Luther über die Todesstrafe gehabt hätten. Sie solle zwar gemäß ihrer Berufung das Verbrechen verhindern, aber, wenn es einmal begangen sei, so fordere das Christentum seine Sühne. Wir sollten dabei aber nie vergessen, daß jedes Verbrechen zwei Opfer habe, den Täter und den Leidenden. Der Täter müsse bestraft werden, aber der Leidende verlange nicht minder die Hilfe christlicher Hilfe und

Pflege. In einem Punkte sollte die christliche Kirche sich sehr bemühen, ihren Einfluss auf dieses Problem der staatlichen Bestrafung auszuüben, nämlich darin, daß die Strafe so gewählt werde, daß durch sie der Schaden, der durch das Verbrechen entsteht, wieder gut gemacht werde. Jeder Verbrecher solle nach dem Gebot der Gerechtigkeit sein Verbrechen sühnen durch Arbeit für den, den er geschädigt habe.

## Ein Empfang beim deutschen Gesandten.

Stockholm, 22. August. Am Sonnabendabend fand aus Anlaß der Weltkirchenkonferenz auf Einladung des deutschen Gesandten v. Rosenbergs im Grand-Hotel ein festlicher Empfang der deutschen Delegierten und Pressevertreter statt, an dem auch eine Anzahl Mitglieder der deutschen Kolonie und hervorragende Vertreter Schwedens, darunter Sven Odén, teilnahmen.

Am heutigen Sonntag predigten in zahlreichen Kirchen der Stadt deutsche Teilnehmer an der Kirchenkonferenz, u. a. Bischof Conrad (Berlin), Universitätsprofessor Kitzhaus (Erlangen) und Dompropst Doering (Berlin). Abends fand ein Gebetsgottesdienst für den Patriarchen Thobias, geleitet von dem über 80 Jahre alten Patriarchen von Alexandrien, statt.

## Der deutsche Katholikentag zur Stellung des Papstes.

Stuttgart, 22. August. Aus Anlaß des Katholikentages fand heute hier ein Festgottesdienst statt. Bischof v. Reppeler hielt die Predigt. Zwei tiefste Lautsprecher, die auf dem Dach der Kirche aufgestellt waren, übermittelten die Rede der Menge. — Die erste geschlossene Versammlung fand am Sonntag im Festsaal der Lieberknecht-Halle statt. 1. Vorsitzender des Katholikentages wurde Baron v. Cramer aus Klott. Fürst zu Löwenstein erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees und erwähnte dabei, daß die Gesamtheit der Deutschen, die zum heiligen Jahr bisher nach Rom gepilgert sind, sich auf rund 1800 belaufen. Vom italienischen Volke abgesehen, nähmen die deutschen Katholiken den anderen Nationen weit voran. Darauf wurde eine von Geh. Justizrat Dr. Vorsch, Breslau, unterbreitete Entschließung einstimmig angenommen, in der dem Papst für die große Gnade des Jubeljahres gedankt und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß das oberste Kriterium der katholischen Kirche keine menschlichen Gewalt und keinem Befehle unterliege. Die Generalversammlung beklage es deshalb, daß der durch Jahrhunderte bewährte eigene Schutzwahl, der nicht zum Schaden, sondern zum großen Nutzen der Völker die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes war, zerstört wurde und auch heute noch zerstört ist. Zum Schluß forderte die Entschließung auf, trotz der Notlage im eigenen Lande die Sammlung des Peterspfennigs fortzusetzen und dadurch der bedrängten Lage des Heiligen Vaters zu Hilfe zu kommen. An den Papst wurde ein Telegramm abgelesen.

In einer großen öffentlichen Versammlung protestierte der neugewählte Präsident von Cramer gegen das Danziger Urteil, das den Kardinal von München und die Katholiken Deutschlands für vogelfrei erklärt. (Pul-Note.) Unter dem Jubel der Versammlung nahm dann auch Runtius Paccelli das Wort, der des Doppeljubiläums des Bischofs Dr. Reppeler gedachte.

## Englands Isolierung im Anthonkonflikt.

London, 22. August. Der diplomatische Sondermitarbeiter des „Sunday Express“ schreibt über die schwierige Lage, in die die britische Schiffsflotte durch die Boykottanordnungen der Regierung in Canton verwickelt worden ist. Von maßgebender Seite vermisst, daß keine ruhige Reifezeit der Lage ist die Entscheidung, daß Amerika und Japan wahrscheinlich Großbritannien keine Unterstützung gewähren würden, falls die britische Regierung durch den Boykott der britischen Schiffsflotte gewonnen werden würde, eine Aktion der britischen Flotte anzuordnen. Die Gefahr, daß Großbritannien allein stehen würde, wenn es eine Politik verfolgen sollte, die nicht nur kostspielig ist, sondern auch dazu beitragen würde, daß die Freundschaft Chinas in der Zukunft zu entfremden, verurteile in amtlichen Kreisen große Besorgnis, da die Meinung besteht, daß eine isolierte Aktion Großbritanniens eine Ausdehnung der Boykottpolitik gegen England über China hinaus auf andere britische Märkte, z. B. in Indien und Burma und anderen östlichen Handelsgebieten, einen unabsehbaren Schaden für den britischen Handel zur Folge haben könne.

In einem Leitartikel weist auch „Observer“ auf den Ernst der Lage in China hin und äußert u. a.: Wenn auch britische Interessen in erster Linie bedroht sind, so muß eine endgültige Regelung gemeinsam mit anderen Nationen gefunden werden, und bei jedem Schritt auf die Interessen anderer Nationen Rücksicht genommen werden, was eine rasche unabhängige Aktion verbietet.

## Keine englischen Schiffe für amerikanische Güter.

Wagner-Präsident der „Dresdner Nachrichten.“ Shanghai, 22. August. Die Regierung von Canton hat den amerikanischen Schiffsfahrts-Gesellschaften, die in Shanghai Niederlassungen haben, offiziell mitgeteilt, daß alle für Canton bestimmten amerikanischen Waren in Shanghai ausgeladen und von dort durch chinesische und russische Schiffe nach Canton befördert werden müßten, da die chinesischen Arbeiter von Canton sich weigerten, amerikanische Waren, die von Hongkong auf britischen Schiffen ankommen, auszuladen.

## Der Industrie- und Handelstag zur Preispolitik.

Berlin, 22. August. Das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages nimmt in einem Rundschreiben an die Industrie- und Handelskammern zur Preissteigerung Stellung. Es geht dabei von der Erwägung aus, daß eine fortschreitende Teuerung zu einer Schwächung der Kaufkraft, des Absatzes und der Wettbewerbsfähigkeit führen, sowie die Gefahr erster Rohmangelerscheinungen bringen würde. Es müßten daher alle Kräfte angespannt werden, um die Vermehrung der Reichsregierung zur Verhinderung weiterer Preissteigerungen und zur Preisstabilisierung zu unterstützen. Im Anschluß an Ausführungen des Reichsfänglers erkennt das Schreiben an, daß durch die Schaffung festerer Rechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft, durch die gesetzliche Regelung der Aufwertungsfrage, die Steuerreform und den Zolltarif, sowie durch die bevorstehende Herabsetzung der Umsatzsteuer Tatsachen geschaffen werden, die für eine Preisstabilisierung wirksam gemacht werden können. Das Schreiben regt die objektive Feststellung des Preisstandes, je nach den britischen Verhältnissen, an, wendet sich gegen ungesunde Ueberbinnungen des Kartells- und Verbändewesens und spricht sich für den Grundgedanken des freien Wettbewerbs und freier Preise aus. Ferner wird auf die enge Verflechtung von Preis- und Lohnstand hingewiesen und darauf, daß durch unvollständige und vorgezogene Lohn- und Preissteigerungen das Ziel, nämlich Preisstabilisierung und damit Steigerung des Reallohnes, worauf es wirtschaftlich allein ankommt, von vornherein vereitelt würde. Das Präsidium richtet schließlich an die Handelskammern die Aufforderung, zur Verwirklichung dieser Bestrebungen, in denen Industrie und Handel mit der Reichsregierung einig seien, kräftig mitzuwirken.

## Stresemann über die Baktopolitik.

Hamburg, 22. August. Anlässlich der Tagung des Provinzialausschusses der Deutschen Volkspartei in Schleswig, veröffentlicht Außenminister Dr. Stresemann in den „Schleswiger Nachrichten“ einen Aufsatz über die politischen Tagesfragen. Zur Außenpolitik bemerkt Dr. Stresemann: Es hat keinen Sinn, darüber zu spekulieren, was unsere Gegner wollen. Notwendig ist nur, daß wir wissen, was wir selber anstreben, und wohin unser Weg führen soll. Als wir bei der Aufgabe des passiven Widerstandes, bei der Zustimmung zu den Londoner Vereinbarungen die Konsequenzen des verlorenen Krieges ziehen mußten, zogen wir nicht die Konsequenz, daß wir uns trennen wie Schuldig erklärten an der Entscheidung dieses Krieges.

Jede moralische Schuld weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Wir haben heute um so mehr das Recht, das zu tun, als jemals, nachdem die Veröffentlichungen über die auswärtige deutsche Politik bis zum Jahre 1914 gezeigt haben, daß diejenigen, die zum Weltkrieg begannen, nicht in Berlin sondern in anderen Hauptstädten saßen.

Aber wenn wir den Verleumdern, die uns als Urheber des Krieges hinstellen wollen, entgegenzutreten, so ändert das nichts an der Tatsache, daß wir nichtern und läßt die Konsequenzen daraus ziehen müssen, daß wir den Weltkrieg verloren und daß die Mehrheit der Nationalversammlung den Frieden von Versailles annahm. Diese Konsequenzen zu ziehen und zu sagen, unter welchen Verhältnissen wir infolge dessen für die Zukunft leben müssen, ist natürlich unpopulär und sehr viel schwieriger, als die Politik zu machen, die sich in einer Uebertragung der Vergangenheit auf die Gegenwart abschließt über die Kräfteverhältnisse hinwegsetzt und dem naturgemäßen Empfinden des Volkes, das nach einer Vergeltung leidet, dadurch schmeicheln will, daß es entweder überhaupt nur in der Illusion der Vergangenheit lebt, oder ihm vorräuscht, daß seine Lage sich bessere, wenn es in trostiger Isolierung und im Kreisglauben gegenüber dem Geist der Verständigung verharre. Isolierung ist selbst für die Starken gefährlich, für den Schwachen, den der Bürger an der Stelle hat, ist sie ein Todesurteil. Wir haben uns für die lebende Generation entschieden, um in jähem und stetiger Arbeit das Verlorene wieder zu gewinnen und einigermassen wieder das zu erreichen, was unser einmal war. Wir suchen keine Fäden in der Welt, aber wir möchten, daß wir endlich auch selbst Ruhe haben gegenüber denen, die uns nicht wieder aufkommen lassen wollen.

## Englisches Jureden an die falsche Adresse.

London, 22. August. „Observer“ schreibt zur bevorstehenden Ueberreichung der französischen Sicherheitspaknote in Berlin: Die Hoffnung, die Befriedigung Europas zu erreichen, werden in der kommenden Woche Deutschland anvertraut werden. Wesentlich für das Zustandekommen des Paktes ist jetzt eine baldige Erörterung der Sicherheitsfrage am runden Tisch. Es ist sicher, daß Deutschland keine besondere Befreiung von den Pflichten eines Mitgliedes als Anreiz zu seinem baldigen Eintritt in den Völkerbund angeboten werden wird, und Deutschland würde gut daran tun, sich nicht auf seine Einwendungen gegen die Satzungen des Völkerbunds zu verlassen. (1)

## Flugzeugabsturz in Staaken.

Berlin, 22. August. Auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute nachmittags ein Flugzeug aus einer Höhe von etwa 100 Meter ab. Bei dem Absturz kamen der Maschine auf den Erdboden fünf der Motor Feuer und die Maschine verbrannte. (B.T.Z.)

# Die Entrechtung Danzigs im Briefkastenstreit.

## Ungeheure Enttäuschung in Danzig.

Danzig, 22. August. Zu dem gestern bekanntgemachten Gutachten der Sachverständigenkommission in der Begrenzung des Danziger Hafengebietes für den polnischen Postdienst nehmen die Danziger Blätter wie folgt Stellung:

Das deutsch-nationale Organ, die „Danziger Allgemeine Zeitung“, sagt: Dieses Gutachten der Kommission stellt eine so ungeheure Enttäuschung und Vergewaltigung Danzigs dar, daß man es für einfach unbegreiflich hält. Hätten die Männer, die dieses Gutachten erstatteten, es für notwendig gefunden, sich mit der Erläuterung Danzigs und den Danziger Verhältnissen überhaupt ernsthaft zu befassen, so hätten sie nie auf dieser „Lösung“ kommen können. Danzig wird und darf nie eine solche Regelung dieser Frage, noch eine solche Entrechtung hinhaltend hinnehmen. Es ist ja nun keine rechtskräftige Entscheidung, die hier getroffen worden ist, sondern die Entscheidung selbst wird der Rat des Völkerbundes in seiner nächsten Gesner Tagung treffen.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: Das Gutachten der Sachverständigenkommission wird nicht dazu beitragen, das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbund und seinen Organen zu stärken.

Die demokratische „Danziger Zeitung“ schreibt: Das Gutachten übertrifft die schlimmsten Befürchtungen, die man für Danzig an die vor einiger Zeit veröffentlichte kurze Mitteilung über die mutmaßliche Tendenz des Gutachtens knüpfen mußte, noch um ein erhebliches. Die Kommission hat sich nicht nur der polnischen Auffassung angeschlossen, sondern hat darüber hinaus noch die in der Nacht zum 6. Januar von Polen geschaffene Postbox um ein beträchtliches vergrößert. Das Gutachten der Kommission zeigt, daß es deren Mitglieder nicht der Mühe wert gehalten haben, in das Wesen Danzigs einzudringen, seine Bedürfnisse und Bedürfnisse zu erkennen; sonst hätten sie auf keinen Fall zu solchen Schlußfolgerungen kommen können.

In der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ liest man: Das Gutachten dürfte in der Danziger Bevölkerung die gleiche entsetzliche Ablehnung erfahren, wie die Entscheidung des Völkerbundes bezüglich der Eisenbahn und des polnischen Transitbahns. Durch dieses Gutachten wird den Bestrebungen auf Kolonisierung Danzigs erneut Vorlauf geleistet.

## Entscheidung über den Korridorverkehr.

Danzig, 22. August. Das deutsch-polnische Danziger Schiedsgericht für den Korridorverkehr hatte unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls Koch in einer Tagung in Danzig eine Entscheidung über einen Antrag der deutschen Regierung zu treffen, der dahin-

geht, zu entscheiden, daß Polen nicht berechtigt sei, den Warenverkehr durch den Korridor von Ostpreußen her zu behindern. Polen hatte in fälschlicher und übertriebener Auslegung des Korridor-Abkommens vom April 1922 den Korridorverkehr dadurch gedrosselt, daß Polen sich weigerte, Waren ausländischen Ursprungs durch den Korridor zu lassen, während in diesem Korridorabkommen keine Handhabe dafür gegeben war, durch welche Polen sich berechtigt fühlte, solche Warenbehinderungen für Deutschland vorzunehmen. Das Korridor-Schiedsgericht, bei dem deutschseits als Sachverständige angesehen waren der deutsche Generalkonsul in Danzig, Freiherr v. Tscherning, ferner von der Deutschen Reichsregierung Geheimrat Scholz, hat nun in vollem Umfange dem Antrag der deutschen Regierung stattgegeben, wonach Polen verpflichtet wird, solche Waren, die von Ostpreußen aus durch den Korridor geleitet werden, unbehandelt passieren zu lassen und nicht berechtigt sei, nach dem Ursprung solcher Waren zu forschen. Danach sind auch die politischen Maßnahmen Polens hinsichtlich der Waren, welche darauf abzielen, Waren aus Litauen, die durch den Korridor geleitet werden, zurückzuhalten und dadurch gegen Litauen politische Maßregeln zu treffen.

## Die deutschen Vergeltungsmaßnahmen.

### Zwangsausweisungen polnischer Optanten.

Berlin, 22. August. Nach den in letzter Zeit getroffenen Feststellungen sind in etwa fünfzig Fällen Abschiebungen deutscher Optanten, die innerhalb der festgesetzten Frist nicht abgewandert waren, durch die polnischen Behörden erfolgt. Da überdies die polnische Regierung erklärt hat, daß eine Anweisung an die polnischen Behörden, die zwangsweise Abschiebung von unterlassen, im Gegensatz zu polnischen Pressemeldungen nicht ergangen sind, vielmehr die polnische Regierung der deutschen Gesandtschaft in Warschau erklärt hat, daß alle noch illegal in Polen verbliebenen Optanten Polen bis spätestens 1. November d. J. verlassen müßten, hat auch die preussische Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung die ankündigenden Regierungspräsidenten angewiesen, zunächst eine gleiche Zahl polnischer Optanten in Deutschland, die der wiederholten Abwanderungsanforderung nicht Folge geleistet haben, zum Verlassen des Reichsgebietes zu zwingen. Die übrigen noch in Deutschland verbliebenen polnischen Optanten werden Zug um Zug in demselben Tempo, in dem die polnische Regierung vorgeht, ausgewiesen werden.

### Polens Importdrosselung.

Warschau, 22. August. Die Regierung hat beschlossen, die Vorschriften für Auslandsreisen zu verschärfen. Ein Auslandspaß wird ab 1. September 500 Poln kosten. Der Import nach Polen wird einstellend auf 50 Millionen Poln bis Ende d. J. herabgesetzt. (L.-M.)

## Wahhabitenangriff auf Medina.

Jerusalem, 22. August. Nach zuverlässigen Meldungen aus Medina benannten die Wahhabiten vor zwei Tagen Medina an. Das Bombardement richtete großen Schaden an, darunter auch an der Kuppel der arabischen Moschee, in der sich das Grab Mohammeds befindet. Die Wälsche Samas, des Onkels des Propheten, wurde erschossen. (B.T.Z.)

## Die Türkei verzichtet nicht auf Moskau.

Konstantinopel, 22. August. Die halbamtliche Zeitung „Hafimiet-Millijeh“ schreibt: Wir betrachten Moskau als einen interessierenden Teil der Türkei und lehnen jeden Gedanken an ein Mandat ab. Wenn der Völkerbund eine unierem Recht widersprechende Entscheidung treffen sollte, dann würde keine Entschickung ein solches Mandat bleiben. Der Völkerbund wird beweisen müssen, daß er nicht ein Spielball in den Händen der starken Nationen ist. Seine einzige Größe mag im Geiste der Gerechtigkeit bestehen.

## Die Feier am Konstanzer Zeppelin-Denkmal.

Konstanz, 22. August. Heute fand hier unter Anwesenheit von Dr. C. K. Kommerzienrat Goldmann und Dr. D. K. eine Feier am Denkmal des Grafen Zeppelin statt. Oberbürgermeister Dr. M. B. (Konstanz) hielt die Gedächtnisrede. Wir haben vor fünf Jahren, so führte der Bürgermeister aus, hier das Zeppelin-Denkmal errichtet, es geht nicht nur um uns, sondern dem ganzen deutschen Volke. Denn der Graf Zeppelin war der gute Genius des deutschen Volkes, ein wahrer Volksheld. Er ist uns Vorbild und Führer geworden. Wir wollen am Denkmal des Grafen Zeppelin geloben, unsere ganze Kraft daranzusetzen, damit die Volkspende eine nationale Tat werde.

Im Auftrage des Luftschiffbauers Zeppelin sprach dann Kommerzienrat Goldmann: In einem Symbol hat das deutsche Volk das Luftschiff erklärt, vielleicht in dem Gefühl, daß dieses Gebilde den Weg weist zur Höhe, einen Weg, der die Völker verbindet. Aufwärts geht unser Weg, zur Höhe

Deriliches und Sächsisches.

Rektor Prof. Dr. Stange †.

Am Sonntag nachmittag verschied Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Stange, der als Rektor von 1910 bis 1921 die Kreuzschule leitete.

Geboren am 21. Okt. 1850 im Pfarrhaus zu Wehrsdorf in der Oberlausitz, besuchte er selbst als Schüler 1869 bis 1878 die Kreuzschule, studierte dann in Leipzig Klassische Philologie und Germanistik, erwarb sich die Würde eines Dr. phil. und unterrichtete als Lehrer zunächst am Staatsgymnasium zu Dresden-N., dann von 1888 bis 1907 am Viktoria-Gymnasium.

Schon äußerlich war ihm eine männliche, Beachtung erregende Würde eigen, die ihn zu einer leitenden Stelle bestimmt erscheinen ließ. Sein strenges, mit Güte gepaartes Wesen, sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl gegen sich selbst wie gegen andere, seine Pflichttreue bis zur Einsetzung der letzten Kräfte, seine tiefe Herzengröße — das waren die menschlichen Eigenschaften, die ihn schmückten.

Besonders die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihren belastenden und zermürbenden Aufgaben verlangten von ihm als Schulleiter ein Keuschen an Kraftanspannung, zumal ihm nicht nur in der Schule, sondern auch in der eigenen Familie schwere persönliche Verluste nicht erspart blieben. Alles dies überwand er unter Aufbietung höchsten Willens im Sinne der humanen Philosophie des Altertums, deren stets begeisterter Vorkämpfer er seit seines Lebens war.

Als Führer zeigte er sich, als er für die von ihm als bevorzugte Form der humanistischen Erziehung und ihr Verwirklichung in weiteren Kreisen in Dresden die Ortsgruppe des Deutschen Gymnasialvereins begründete, die er bis 1921 als erster Vorsitzender leitete und deren Vorstand er bis zuletzt angehörte.

Seine Verdienste um die Kreuzschule fanden ihren Ausdruck in seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins ehemaliger Kreuzianer, den er seinerzeit mit begründete.

— Vom Konsularwesen. Der zum Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ernannte Duncan R. White ist in dieser Eigenschaft vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und vom Wirtschaftsministerium anerkannt und zugelassen worden.

— Nachtwagen-Umleitung auf Linie 5. In der Nacht vom Montag zum Dienstag verfahren wegen Gleisbauarbeiten von 1 Uhr an die Nachtwagen nur bis Markgrafen-/Koufensstraße. Von Dienstag, den 25. August, bis auf weiteres fahren sämtliche Wagen in beiden Richtungen durch die Gölzinger Straße.

— Eine Dresdnerin im Karwendel tödlich verunglückt. Wie aus Scharnitz gemeldet wird, wurde Frau Johanna Dittich aus Dresden, die sich mit ihrem Gatten auf einer Tour vom Karwendelhaus über die Birka-Epibe zum Haller Unterkunftsbaus befand, von einem zwei Faust großen Stein im Gesicht derartig unglücklich getroffen, daß sie eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während des Transportes in das Karwendelhaus verstarb.

Mascagnis Operette.

Reichsdeutsche Uraufführung in der Dresdner Sommeroper. Das muß man Vöfchte, dem Direktor der Sommeroper des Dresdner Alberttheaters lassen: er hat es verstanden, in seiner Spielzeit seltene Werke und interessante Künstler herauszufstellen. Nun wurde kurz vor Saisonabschluss sogar noch einmal der Maestro Mascagni eingeladen, seine Operette „Ja“ persönlich zur reichsdeutschen Uraufführung zu bringen.

Eine solche legt allerdings das Textbuch nahe, das Mascagni komponiert hat. Zwei Italiener, Lombardo und Franck, sowie ein deutscher Bearbeiter Josco Schubert nennen sich als seine Urheber. Der Stoff wäre gar nicht übel, wenn auch in manniqfachen Wandlungen oft dagewesen: „Ja“ ist die beschränkte Kabarettkünstlerin von Paris. Ein junger Herzog heiratet sie, um einer Testamentsvorschrift seines Erbfolgers nachzukommen. Sie soll ihn dann alsbald mit seinem Kammerdiener betören, damit er sich wieder scheiden lassen kann. Aber Ja gefällt sich in der Rolle der Herzogin so gut, daß sie auf einmal unheimlich treu ist, und der verweigerte, vornehm vermählte Herzog nicht mehr von ihr loskommen kann, oder vielmehr könnte, wenn sie nicht schließlich großmütig auf ihn verzichtete. Worauf er sie ihm zugedachte Prinzessin heiratet, die sich ihm vorher schon in der Maske eines schlichten Postkutschers genahet hatte. Aus so ähnlichem Stoff sind wie gesagt manchmal schon ganz nette Theaterstücke entstanden. Aber das Textbuch von „Ja“ ist theatertechnisch recht ungeschickt gemacht. Gleich im ersten Akt entwickelt sich die Handlung viel zu langsam, der zweite ist besser, fliehender, der dritte aber dann eigentlich völlig überflüssig, weil er gar nichts neues mehr bringt; Ja hätte ihren größtenteils verjährt ebenso gut schon im zweiten Akt aussprechen können. Auch die Verteilung von Dialog und Musiknummern ist unvorzuziehbar; die Musik hält die Handlung immer in Augenblicken auf, wo sie vorwärts gehen sollte. Das aber an Wortwitz und Situationskomik kommt, ist bescheiden und noch öfter dagewesen als die ganze Handlung an sich.

9. Sächsischer Maler-Verbandsstag.

Erster Verhandlungstag.

In ersten Beratungen hatten sich am Sonntag vormittag im Kongresssaal der Ausstellung mehr als 500 Mitglieder der sächsischen Vereinigungen selbständiger Maler und Dekorierer, sowie des Reichsbundes für das deutsche Malergewerbe zusammengefunden. Der Verbandsvorsitzende August Dahlinger eröffnete die Tagung mit begründenden Worten, die er insbesondere an die anwesenden Vertreter der Staatsregierung, der Stadtverwaltung, des Sächsischen und Bayerischen Landtages, der deutschböhmischen und anderer auswärtiger Malerverbände, der Presse usw. richtete.

Im Namen der sächsischen Staatsregierung, des Wirtschafts-, Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Ministeriums des Innern und der Kreisbauernschaft Dresden wünschte Oberregierungsrat Dr. Fiberg den in wirtschaftlich schwerer Zeit versammelten Meister einen erproblichen Verlauf und einen aufwärtsführenden Erfolg ihrer Tagung. Er gedachte besonders der idealen Grundlage des malerischen Schaffens, das persönliche Schönheitsgefühl und eine harmonische Verbindung zwischen handwerklicher Tätigkeit und Geschmack voraussetze. Indem die Malermeister erfolgreich bemüht seien, das deutsche Heim ohne Aufwand von allzu großen Mitteln durch kunstgerechte Verwendung der Farbe wohllich und beglücklich zu gestalten, erwärmen sie sich ein wesentliches soziales Verdienst. Würde die Zukunft des sächsischen und deutschen Malergewerbes in recht hellen Farben leuchten!

Den Willkommensgruß der sächsischen Behörden überbrachte Stadtrat Laube. Seine Ausführungen gipfelten in dem Wunsch, daß sich die Versammelten in Dresden recht wohl fühlen möchten, und in dem Ruf: „Wohlan zu froher Arbeit!“ Ferner sprachen herliche Wünsche und Grüße aus Obermeister Gäßler im Namen der Dresdner und Bittauer Gewerbestämme, sowie des Landesauschusses für das sächsische Handwerk, Malermeister Bohmann, Berlin, als Vertreter des Reichsbundes für das deutsche Malergewerbe, Landtagsabgeordneter Gewerberat Tri für den bayerischen Malerverband, Müller für den Mitteldeutschen, Weller für den Thüringer Malerbund, Hoffmann für die Dresdner Maler-Zwangsgenossenschaft.

Nachdem sodann vom Vorsitzenden Dahlinger pietätvoll der Toten des verflohenen Jahres gedacht worden war, erhaltete der Versammlungsleiter einen kurzen Bericht über die am Vortage abgehaltene Obermeisterkonferenz, sowie — in längeren Ausführungen — den Jahresbericht. Aus ihm ist hervorzuheben, daß sich die Mitgliedszahl des Landesverbandes bedeutend gesteigert hat. Bedauerlicherweise war auch von einem völlig ungeschicktesten Tarifbruch der Leipziger Malergehilfen zu berichten; der Vorsitzende gab einen einstimmigen Beschluß der Leipziger Arbeitgeber des Malergewerbes bekannt, nach welchem am nächsten Donnerstag die Leipziger Malergehilfen ausgeperrt werden sollen, falls die Streikenden am Mittwoch früh die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Es sei der einstimmige Wunsch aller Malermeister, daß ihre Mitarbeiter auskömmliche und menschenwürdige Löhne erhielten. Aber die einmal vereinbarten, bis 30. September d. J. laufenden Tarife, die übrigens die Leipziger Malergehilfen in die höchste Lohnklasse des Baugewerbes verwiesen, müßten unbedingt innegehalten werden.

In weiteren Verhandlungen wurden der Jahres- und der Kassensbericht, sowie der neue Haushaltsplan einstimmig angenommen und verschiedene Wahlen erledigt. Dem Vorsitzenden und dem Gesamtvorsitzande wurde unter lebhaftem Beifall aus der Mitte der Versammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Reichsbundpräsidenten Emil Kruse hielt Johann Syndikus Deber, Dresden, einen Vortrag über

Die Stellungnahme der Fachverbände zur neuen Handwerkerordnung.

Da das Reichswirtschaftsministerium den Entwurf der neuen Handwerkerordnung vorläufig noch geheimhält, konnte der Vortragende nur über diejenigen ihrer Bestimmungen sich äußern, die durch Freischnoten in die Dienststellen eudringen sind. Seine Ausführungen galtten daher in der Hauptsache auch nur den Forderungen und Wünschen, die das Handwerk (und insbesondere das Malergewerbe) von seinem Standpunkte aus aufstellen müsse. Als die wesentlichen unter diesen wurden die folgenden genannt: Das Handwerk wünscht eine einheitlich geordnete Organisation in Innungen, Fachvereinigungen, Landesverbänden usw. Jeder Handwerker hat pflichtmäßig einer örtlichen Fachorganisation anzugehören. Ueber alle Angelegenheiten einer solchen örtlichen Organisation soll ein Handwerksrat (Handwerkerrammer) niedergelegt ist. Das Beaufichtigungsbrecht der Ortsverbände (Innungen) soll den Handwerkerrammer, in gewissen Fällen auch den öffentlichen Verwaltungsbehörden übertragen

werden. Die Spitze aller handwerklichen Organisationen soll der aus den Handwerkerrammer und den Reichsfachverbänden bestehende Reichshandwerkerrat bilden. Gemeinnützliche Ausschüsse zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern eines Gewerbes sollen nur bei den Innungen und den Landesfachverbänden, nicht aber beim Reichsverbande bestehen, um (insbesondere bei Tarifverhandlungen) den örtlichen Verhältnissen besser gerecht werden zu können. Für die Ausbildung von Lehrjungen sollen lediglich die Meister, nicht auch die Gesellen verantwortlich gemacht werden. Den Innungen muß das Recht vorbehalten bleiben, für gewisse Leistungen verpflichtende Mindest- oder Höchstpreise festzusetzen, die von den Mitgliedern nicht unterboten werden dürfen. — Der Vortrag fand langanhaltenden Beifall; von einer Aussprache wurde im Hinblick darauf, daß die Novelle zur Handwerkerordnung noch nicht veröffentlicht worden sei, abgesehen.

Einen zweiten, ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt der bayerische Landtagsabgeordnete Gewerberat Tri (Erding) über: „Die Arbeiten des Reichsverbandesauschusses und das Verhalten des Malergewerbes zur Vererbung und Ausübung von öffentlichen Arbeiten.“

Der Vortragende stellte sich auf den Standpunkt, daß eine in einzelne gehende, allgemein verpflichtende Reichsverbandsordnung ein Unding sei, weil die örtlichen Umstände in den einzelnen Landesteilen des Deutschen Reiches zu verschiedenartig wären. Der im neuen Entwurfe vertretene Grundgedanke, daß bei öffentlichen Arbeiten die Ausführung (Verbindung) die Regel zu bilden habe, sei abzulehnen. Der Zweckmäßigkeit und der Gerechtigkeit entspräche in vielen Fällen weit mehr eine Vergabe der Arbeiten auf administrativem Wege an die organisierten Fachverbände, die von sich aus die Arbeiten den dazu geeigneten leistungsfähigen Handwerksmeistern (bzw. Firmen) auszuweisen und damit auszuführen hätten, das ebensoviel eine Ueberzeugung, wie auch eine Preisunterbietung vermieden würde. Bei der Zusammenfassung von öffentlichen Arbeiten seien grundsätzlich Gewerbetreibende, die den Meisterstitel erworben hätten und die Berechtigung zur Verleihungsausübung besäßen, zu bevorzugen. Die übrigen Forderungen des Vortragenden alagen mehr ins Einzelne und waren für die Allgemeinheit von geringerer Belange. Einmütig wurde den Ausführungen des Redners ausgetimmt.

In vorgeschätzter Nachmittagsstunde sprach als dritter Redner Dr. Kiser-Dambura über:

Die Bedeutung der Damburzer Vereinigung zur Förderung der Farbe im Stadtbild für das deutsche Malergewerbe.

Er führte aus, daß das Beharren, fremde Farben nicht nur in die Wohnräume, sondern auch an die Hausfronten zu bringen, zwar noch jung sei, aber bereits in den meisten deutschen Städten Leben ins altehrwürdige Straßenbild gebracht hätte. Der erste Damburzer „Farbentag“ führte zu einer Organisation der interessierten Kreise und gab Anregungen zu einer qualitativen Debnung des Materials und zur Förderung des praktischen Weils bei der Häuserbemalung. Auch eine Verbesserung der Technik des Anstrichs unter Ausnutzung von Errungenschaften der chemischen Wissenschaft (Nutzung von Wachs als Farbbindemittel) ist von der Damburzer Vereinigung erkämpft und zum Teil bereits erreicht worden. — Auch diesem dritten Redner wurde durch Beifall gedankt.

Die Beratungen des Sonntags endigten mit dem Beschlusse, daß der nächste Verbandstag im Jahre 1926 in Bittau abgehalten werden solle.

Während der Verhandlungen am Vormittag fanden für die Damen der Tagungsteilnehmer verschiedene Führungen durch Dresdner Museen und Sammlungen, sowie durch die alttümlichen Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten der Sophienkirche statt.

Der Sonntagabend war der Gesellschaft gewidmet. Im großen Saale der Ausstellung sammelte man sich zu Konzert, Tafel und Ball. Ein Prolog, verfaßt von O. Verghänel, gesprochen von Dekorationsmaler H. Bense, Gesangsbeiträge von Fr. Minni Schmieder, Vorführungen der Tansaruppe Maria Kaufmann-Pratich und etliche Drahterstücke sorgten für künstlerische Unterhaltung.

Für heute (Montag) ist eine Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz mit Partifeln in Wehlen und abendlicher Höhenbeleuchtung geplant.

Fugger Ananas

Generalvertretung für Kreishauptmannschaft Dresden: Generalvertreter: H. Tippmann, Dresden-Kemnitz, Telephon 1924.

Kunst und Wissenschaft.

Beispiele in Wehlen.

22. August bis 6. September.

Wie eine riesige Konstranz schwebte die sinkende Sonne in düsterer Glut in den Wolken über St. Anna, aus denen gewaltige Windbäume gen Himmel stiegen. Und ein anderes Wunder war an auf dem Plage zwischen Dom und Burg, als die grauen Abendkanten die höchsten Giebelkuppen erflommen hatten: das mittelalterliche Spiel „Federman“ in der Erneuerung von Hugo v. Hofmannsthal. Man kann sich schwer einen edleren Rahmen für dieses und ähnliche alte Spiele denken. Auch waffenklingende Historien und lustige Schwänke aus alter und neuer Zeit fanden hier den stimungsvollen Hintergrund. Darüber hinaus ergeben sich aber aus der Art der Bauten Möglichkeiten, wie sie kein Theater zu bieten vermag, und eine vorzügliche Kultur, Ruhe und Weitsicht sind gleichfalls vorhanden. Kein Wunder, daß sich nun auch in der alten Markgrafenschaft, wie schon in vielen deutschen Städten, eine Festspielgemeinschaft gebildet hat, deren Vorsitzender Bürgermeister Dr. Kind und deren künstlerischer Leiter Oswald Wolf ist.

Das Königschießen der Priv. Scheibenschützengesellschaft

Am Sonntag im 'Schützenhof' zu Vornsdorf Trachau in altergebräucher Weise seinen Abschluß. Wenn diese Hauptveranstaltung der Scheibenschützen in der Öffentlichkeit weniger Beachtung findet als bei der Schweißergesellschaft, der Bogenschützengilde, so ist dies allein darin begründet, daß damit nicht wie bei dieser, die große, die gesamte Bevölkerung Dresdens in ihren Tagen ziehende Vogelwiese verbunden ist. Trotzdem kommt der Scheibenschützengilde nach Alter, Ansehen und Bewertung ihres Sports die gleiche Bedeutung zu wie der Bogenschützengesellschaft, zu der sie seit Jahrhunderten die innigsten Beziehungen unterhält.

Nach einer gemächlichen Kaffeepause erfolgte im Schießsaal das Andenken des diesjährigen Schützenkönigs sowie der Ritter und der Ritterdamen, woran sich durch den königlichen Kommissar Kammerherr v. Pönitz die Verteilung der Preise reibte. Dann ließ man sich im Saale des 'Schützenhofes' zu dem traditionellen Königsmahl nieder, das von mancher trefflichen Rede und den Klängen einer meist vaterländische Weisen spielenden Musikkapelle begleitet war.

Der Vorkämpfer, Junkrat Dr. Lehmann, schilderte in seiner Begrüßungsansprache, wie die vergangene Woche die Mitglieder im Wettkampf und im kameradschaftlichen Zusammenleben vereint habe, und betonte unter Aufknüpfung an ein Wort von Herder: 'Dein Wesen sei dein Beruf', daß man untereinander Schützenbrüder sein wolle, die sich mit kameradschaftlicher Offenheit gegenüberstehen. Daraus entspringe das, was alle erstreben: Treue zu der Sache und Treue gegeneinander. Das Wort Treue habe für ihn, den Vorkämpfer, am heutigen Tage einen ganz besonderen Klang. Er berichtete, wie es ihm mit seinem Vorkämpfergenossen vergönnt gewesen sei, das hohe Mitglied der Gilde, König Friedrich August, in Schönau mit seinem 60. Geburtstag zu beglückwünschen, und teilte mit, daß der König der Gesellschaft mit einem persönlichen Handschreiben unter Hinweis auf die guten Beziehungen, die seit alterher die Priv. Scheibenschützengesellschaft mit seinem Hause verbinde, ihr anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres ein Rahmenband in den Farben des Bundes des Verdienstordens verliehen habe. Das altehrwürdige Banner der Scheibenschützen lenkte sich, und das neue Band wurde daran befestigt. Der Vorkämpfer versicherte, daß die Beziehungen zu dem Könige, auch wenn er nicht mehr Herrscher sei, und zu dem ganzen Hause Wettin in alter Treue weiter gepflegt würden, und übermittelte dann die Grüße des bisherigen Schützenkönigs Vaurats Pauli, der beruflich auswärts sei. — Kammerherr v. Pönitz drückte als königlicher Kommissar den Dank der Mitglieder des Königsmales für die Einladung aus. Er erwähnte, mit welcher Treue das Haus Wettin, insbesondere aber der König, an der Gesellschaft hänge und daß es dem König ein Bedürfnis gewesen sei, nach so langer schwerer Zeit die Beziehungen zu der Gilde wieder aufzunehmen. Unter allgemeiner Zustimmung gab der Vorkämpfer den Wortlaut eines Danktelegrammes an König Friedrich August bekannt.

Stadttrat Cse, Freital, gedachte der neuen Würdenträger, bei denen sich alte Schützenreue und reiche Erfahrung mit dem frischen jugendlichen Schützenbrüder glücklich paare. — Der Schützenkönig Zeiliger dankte in humorvoller Weise und brachte auf das kommende Schießjahr ein dreifaches 'Gut Schuß!' aus. — Der erste Ritter Stadttrat Voraak richtete herzliche Begrüßungsworte an den Vertreter der Stadt, den Vertreter der Bogenschützengesellschaft, die vielen jungen Mitglieder und die Gäste, insbesondere die Vertreter der Presse. — Der Vorkämpfer Dr. Lehmann wüßte kein Glas dem Ehrenmitglied der Gilde, Kammerherrn v. Pönitz, der von 1914 bis 1923 Kommissar des Hauses Wettin war und trotz seines Alters von 70 Jahren es sich nicht nehmen lassen, der Reue der Gesellschaft beizuwohnen. — Nach der Bitte des Herrn v. Pönitz, ihn auch in gutem Andenken zu behalten, wenn er nicht mehr erscheinen könne, ergriff Stadtbaurat Fleck das Wort, um im Namen des Rates seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß in den Mauern Dresdens Vereinigungen bestehen, deren Aufgabe es sei, Eigenschaften zu pflegen, die zu den fundamentalen gehören für ein gedeihliches Leben der Bevölkerung: Aeltreue, Heiligkeit, Anvertrautheit und Liebe zur Heimat und zum Vaterlande. Er wüßte die Gesellschaft lernen frohliches Leben, frühe Weiterbildung und Erziehung der Jüde, die sie sich gefreut hat. — Deputierter Richter sprach im Auftrage der Schweißergilde, der Priv. Bogenschützengesellschaft, die Hoffnung aus, daß beide Vereinigungen weiterhin treulich zusammenarbeiten möchten. — Es folgten Dankesworte des ersten Schützenmeisters Schramm an seine Mitarbeiter und den Schützenklub, besonders aber an den Schützenmeister Gähle. — Nachdem Stadtbaurat Ende eine lustige Damenrede gehalten hatte, dankte Schützenmeister Gähle und ließ seine Worte ausklingen in eine Ehrung für den hochverdienten Vorkämpfer Dr. Lehmann, der schon ein Menschenalter an der Spitze des Schützenwesens steht und mit ihm in Herz und Seele verwahten ist.

Nach Aufhebung der Tafel vereinigte man sich noch zu einem Tänzeabend, während draußen die Illuminationslampen den schönen Garten in ein sauberes Licht tauchten und ein

Feuerwerk abgedröhnt wurde. Das war der Abschluß des Königsmales 1925.

Empfangsgelände des Königsmales

Schützenkönig: Privatmann Zeiliger, Rangl. 0.400; 1. Ritter: Stadtrat Voraak, 150 Ringe; 2. Ritter: Stadtbaurat Fleck, 155 Ringe. — Vorkämpfer: 1. Schützenmeister Zeiliger, 201 Ringe. — Kleinfaller: 1. Schützenmeister Zeiliger, 120 Ringe (darauf 20); 2. Kupfer, 120 Ringe. — Schweißergilde: 1. Stadtbaurat (angelegt): 70 Punkte; (freihändig): Meier, 10 Schuß, 40 Punkte. — Wandermann: 1. Kupfer, 10 Schuß, 40 Punkte. — Wandermann: 1. Kupfer, 10 Ringe. — Jubiläumsgesellschaft: 1. Kupfer, 10 Ringe. — Damen: Schützenkönigin: Frau Stadtbaurat Zeiliger, 1. Ritterdame: Frau Stadtbaurat Zeiliger, 91 Ringe.

Wiedersehen der 64. Feldartilleristen.

Virna, das freundlich-trauliche Städtchen der engen Stadtgassen, der mächtigen Markthäuser, des grünen Wallwegs und des ersten Schweißergäßchens, grüßte am Sonntag die dritte Wiedersehensfeier des ehemaligen Sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 64. Der 22. August war der Tag seiner Feuerkaufe im Weltkrieg; Dinant heißt der heisse Kampfplatz.

Ein Tag voll hoher, stolzer Erinnerung für jeden, der dabei war, aber auch für jeden, der die Geschichte des Artillerie-Regiments in Ehren hält, weil er selbst an ihr mit und in langer Friedensarbeit, für jeden, der auch nach diesem Tag der Feuerkaufe noch des Verbandes Wege im Kriege begleitet. Aus dem Gründungsjahr des Regiments 1901 waren Aktiv anwesend, die Traditionsbatterie des Regiments stellte nicht. All die Tausende, die dazwischen durch die Schule des Regiments gegangen sind, mühen seiner an diesen beiden gedacht haben. Aber der Tag lag unglücklich — am Ende der Ferien und Heilzeit, gegen das Ende des Monats, was ja in der Zeit des Schicksalstrübenmühen, in der wir leben, für sehr, sehr viele ein Demütis ist. So war denn das Däuflein berer, die hier Wiedersehen feierten, klein; aber sie feierten herzlich, feierten froh — erinnerungsvooll und hoffnungsfreudig.

Städtchen Virna hat sich lieb herausgegeben. In den äußeren breiteren Straßen und am Ring wehten viele große Fahnen schwarz-weiß-rot, weiß und grün, und rot-gelb, die selbst ammutenden Stadthäuser Virnas. In den engen Gassen der Stadt zogen zahlreiche Wimpelreihen lustig über den schmalen Raum zwischen den Häusern, bunnt durcheinander hier, dort nur alle Fahnen weiß-grün, nur in der Mitte ein größerer Wimpel in den Stadthäusern, mit dem grünen, fruchttragenden, um zwei Reuen angebrungenen Baum im Wappen. Das Virna sich zu schmücken weiß, bekundete auch die Begrüßungsansprache seines Oberbürgermeisters Dr. Walch beim

Festkommers

in den Tannensälen am Sonnabend abend, in der er (mit Recht) von seinem Virna als einer der schönsten Städte unieres Landes sprach. 'Auch Sie,' sagte er, 'können mit uns stolz sein auf diese Stadt, denn Sie sind die Unirgen geworden. So stolz aber können Sie auch sein auf Ihren Regimentsverband, und wir alle können es auf unser Vaterland sein.'

Am Mittelpunkt dieses Festkommers, wie der Feiertag überhaupt, stand die Rede des Generals a. D. Wagner, des Führers, unter dem das Regiment in den Weltkrieg zog. Er grüßte die Gäste, unter ihnen, außer dem Virner Stadthaupt, den Sanitätsrat Dr. Sud, den ehemaligen 64er Hauptmann Voigtländer-Tejner, die Abordnung der Traditionsbatterie, die selbst aus den Manöverquartieren hergekommen. Er erinnerte an den Tag der Feuerkaufe, an die Gefallenen, grüßte in Ehrfurcht den Vorkämpfer, den der Volkswille nun an des Reiches Spitze gesetzt, stellte den Unirgen an um Gesundheit und Kraft für den Großen. Er erinnerte mit Bucht daran, daß die Kolze und doch ironische Taufendjahrfeier der Jugendbürger der Rheinlande zum Reich auch uns angeht; denn am Rhein erfüllt sich die deutsche Geschichte. Deutsche Unierigkeit ließ wiederholt im Laufe dieses Jahrhunderts die Franzosen aus Ziel ihrer Wünsche kommen. Noch will heute unser Volk diese Wahrheit nicht hören; es muß zu diesem Verständnis erst durch das unablässige Werden aller vaterländischen Sammelpunkte hingeführt werden. Noch sind wir nicht über den Berg, Gefahren drohen innen und außen, noch wagen die Polen den Optanten, noch ist die nördliche Abnahme nicht frei, wie sie nach Recht und Vertrag längst sein sollte. Aber wir werden die noch kommenden schweren Zeiten überleben, wenn wir einsig sind!

Man wird verstehen, wie sehr diese wuchtigen Worte den Sinn und Inhalt der Festrede beeinflussten.

Gedenkfester am Artillerie-Ehrenmal.

Das glücklich und schlicht am grünen Hang des Schloßberges steht. Hier sprach martha, klar und zu Versen gehend der jugendlich-frische, mannhafte Harter Ebert. Er sprach von der Mahnung der Toten zu erweiter Führung unieres ganzen Lebens. Noch können wir nicht sagen: Vaterland liebe,

beine Taten leben, denn sie haben Frucht getragen. Aber das Kreuz, das Ihre Stirne schmückt, legt Zeugnis davon ab, daß es unser Volk auch wieder zur Auferstehung führen wird. Es ruht uns mahndend zu: Was hast du für die Allgemeinheit, für das Volksgange, für das Vaterland? —

General Wagner schmückte das Ehrenmal im Auftrage des Regimentsverbandes und der Offiziersvereinnung. Oberst Richter im Auftrage des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinnbundes. 'Gott, meine Seele,' sangen die Versammelten.

Große Beteiligung schloß sich am Sonntag nachmittag diesen beiden ersten Feiern an.

— Erweiterung des Sächsischen Kinderheims in Biele. Am Sonnabend wurde in Gegenwart des Justizministers Buenger, des Arbeitsministers Eisner und des Geheimrats Bredius das neue Verwaltungsgebäude des Sächsischen Kinderheims in Biele auf Rügen eingeweiht.

— Indische Studenten in Dresden. Vom 18. bis 21. August weilten zu Besuch des Verbandes für Auslandsarbeit an den Sächsischen Hochschulen eine größere Anzahl indische Studenten in unserer Stadt. Sie wurden entsprechend ihrem Studium und ihren Sonderinteressen mit der Industrie und den Kunstschöpfen Dresdens vertraut gemacht. Nach Besichtigung der Porzellan-Manufaktur Meissen legten sie ihre Rundreise durch Deutschland nach Leipzig fort.

— 25 Jahre Deutscher Handwerks- und Gewerbetammertag. Am 27. und 28. August veranstaltete der Deutsche Handwerks- und Gewerbetammertag aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Babel. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetammertag, die Seidenorganisation der deutschen Handwerks- und Gewerbetammer, wurde im Jahre 1900 gegründet. Als einer alljährlichen Vereinigung der Handwerkskammern hat er sich allmählich zu einer festen Organisation entwickelt, die die Handwerkerbewegung entscheidend beeinflusst. Seine hohe Bedeutung für das Handwerk und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft wurde hinsichtlich dadurch anerkannt, daß ihm im Jahre 1922 der Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft verliehen wurde. Bei der erhöhten Bedeutung, die das Handwerk für die heutige Wirtschaft als selbständiger Berufsstand gewonnen hat, verdient diese Tagung aus in anderen Bezugsständen weiteste Beachtung und Würdigung.

— Verschönerung der Weiskirch. Von Hainberg ab bis zur Elbe kann man eine auffallende Verschönerung der Weiskirch beobachten. Während das Wasser bis unterhalb der Brücke nach Gohmannsdorf spiegelklar ist, erfährt es später zeitweilig eine Härtna, die an Härtsigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Fast schwarz lag am verlossenen Dienstag vormittag das Wasser aus, das man bis zum Walmühlensee in Plauen verfolgen konnte. An eine Läuterung ist nicht zu denken, weil an den verschiedenen Stauewerken ein sehr langsamer Abfluß eintritt, wodurch der üble Farbstoff höchstens mit dem abgelagerten Schlamm sich verbindet, um später wieder aufgewühlt zu werden. Es ist auffällig, daß trotz der strengen Bestimmungen im Wasserschutzgesetz derartige schmutzige Industrieabwässer der Weiskirch noch zugeführt werden können.

— Schwere Pilzvergiftung. Am Freitag erkrankten in Buchholz-Friedewald der dort wohnhafte, im Ruhestand lebende 73 Jahre alte Studienrat Professor Rixen, dessen gleichfalls hochbetagte Gattin, die in der Mitte der dreißiger Jahre lebende Tochter und eine zu Besuch weilende Nichte nach dem Genuß eines Pilzgerichts. Die erkrankten drei Personen mußten nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt gebracht werden, dort hat sich ihr Zustand inzwischen wieder wesentlich gebessert. Die mitterkrante Nichte hatte weniger genossen, sie konnte in der Wohnung verbleiben. Wie verlautet, hatte man den als sehr giftig bekannten Knollenblätterchwamm per sehtlich mit verwendet und angeblich für Champignons gehalten.

— Können Eisenbahnfahrkarten übertragen werden? Eine auf den Namen einer bestimmten Person lautende Fahrkarte darf nur von dieser Person benutzt werden. Eine Fahrkarte, mit der eine Fahrpreisermäßigung oder sonstige Vergünstigung verbunden ist, darf nur für die Person Gültigkeit, die damit die Reise begonnen hat. Daraus folgt, daß beispielsweise Sonntagsrückfahrkarten nicht übertragbar sind, daß dagegen gewöhnliche Fahrkarten übertragen werden können, sogar noch nach Antritt der Fahrt, bei Fahrtunterbrechungen oder aus sonstigem Anlaß.

— Der Diebstahl des Familien schmuckes aus dem Schlafzimner der Baronin v. Kassel, der in der Nacht vom 14. Juni auf so gebetnisvolle Weise verübt worden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Baronin v. Kassel, die bereits im hohen Greisenalter steht, aber noch unermüdlich tätig ist, bewohnt eine stattliche schloßähnliche Villa an der Bürgerweide. Um in das betreffende Schlafzimner zu gelangen, mußten mehrere Türen mit Nachschlösseln geöffnet werden. Der Spion, der sberlich genaue Ortskenntnis besessen hat, konnte trotz aller Bemühungen der Dresdner Kriminalpolizei noch nicht aufgefunden gemacht werden. Der geraubte Schmuck soll nach neueren Schätzungen weit über eine Million Mark Wert haben.

Zwischen dem Standbild Albrecht des Beherzten und dem Dom ist die schlichte Bühne errichtet. Stufen führen zu drei Podesten; das Denkmal ist verdeckt durch einen phantastischen gotischen Umbau, in dem sich eine Beleuchtungsanlage befindet. Weitere Podeststufen bergen sich hinter einem Fels der Doms und hinter der Bühne. In der Mitte des Hintergrundes aber steigt die in ihrer Art einzige, so wunderbar leicht aufwärts schwingende Treppe, der Wendelstein, empor. Auf den unteren Stufen der Bühne und dem ersten Abstieg bewegen sich die Spielanfänger und alles einfache irdische Geschehen. Auf dem zweiten Podest erhebt sich, von unsichtbaren Händen aus der Rückwand hervorgehoben, die Frankofel für die Gastmahlzene. Auf dem höchsten Abstieg zeigen sich die Ueberlebenden: Tod, Glaube, die Engel. Innenräume des Schloßes sind in fluger Beschränkung nur soweit erleuchtet, als es für Sänger, Musiker und andere Helfer nötig ist. Nirgends eine Verschwendung von Licht, vieles im Rembrandtischen Hellpunkt sich verlierend, aus den tiefen Schatten plötzlich auftauchend und wieder darin versinkend. Die schlichte Wirkung dieser Art ist das Erscheinen der Lichtbühnen und Musikanten, die der schönen Freundin Jedermanns das Geleit geben, in der Reimnate im linken Hügel des Schloßes, das Herabsteigen über die Seiten-treppe und der Aufstieg zur Bühne. Unheimlich wirkt der Reueidanten des Todes, der bis zur Spitze des Wendelsteins sich emporgreckt. Als lichte Himmelstiege aber erhebt sich dieser Flu beim Tode Jedermanns, wo weisleuchtende Engelgestalten in allen Stockwerken aufleuchten. Ob hier ein gehelliger Platz am Flage wäre, sei dahingestellt. Auch zu Beginn des Spiels schien die Beleuchtung der Szene für die kerner Sitzenden etwas schwach. Die geschilderte vorläufige Gestaltung und Ausnutzung des Schauspielers ist ein Meisterstück unieres Adolf Habnke. Auch die Trachten sind von ihm ausgemählt. Hierbei möchte man in einzelnen Fällen dem Bunne noch härter leuchtenden, ungeborenen Farben Ausdruck geben.

Die Darstellung selbst nahm unter Oswald Wolf und Alfred Stöger als gleichfalls alle gegebenen Möglichkeiten aus beste. Gewaltig tönte die Stimme des Herrn aus den Gewölben der zweiten Wendeltreppe. Grausig schollen aus allen Ecken des Hofes die Rufe 'Jedermann!'. Die mittelalterliche Plastik in Holz und Stein fanden die Umrisse der Gestalten im Gesamtbild. Reueig und vollstänlich blieb Sprache und Gebärde. Typisch und symbolisch trotz alledem die Gesamtwirkung. Nicht einer der Darsteller spielte auf Sonderreueffekt. Bruno Decarli stellte seinen Jedermann ganz auf reueid, vollstes Erleben. Wifiser als Tod und Melchior als Tenkel, Winds als 'Guter Geffel', Ernesti als 'Armer Nachbar', Wanders als Schuldnecht, Marberg als bieder

und Bende als dünner Vetter, dazu Alfster als Mammon zeichneten ebenso klar gezeichnete Gestalten, wie Margarete Rügler als Mutter, Ellen Heilbrand als des Schuldnechts Weib, Ruth Eteinega als 'Auffschaff', Emma Jantso als 'Berke' und Lisa Gantther als 'Blauze'. Auch alle übrigen Mitwirkenden haben schon bei dieser ersten Aufführung voll in der Sache. Der Höhepunkt des Stückes war zweifellos die Gastmahlzene. Daß der Schluß des Stückes nicht darüber hinauswuchs, lag daran, daß Licht und Klang, Musik und Wort nicht genau genug aufeinander abgestimmt und abgeübt waren. Auch ist die Musik, die Gunar Nilen zu dem Stück geschrieben hat, gerade hier am schwächsten. Sie mühte religiöser, verklärter Klänge. Gesungen und musiziert wurde unter Herbert Rainer ganz vortrefflich. Auch die von Herbert Schade geordneten Tanzbewegungen in der Gastmahlzene waren schön und angedenkensprechend.

So zog in etwa zweistündiger Dauer das erste Spiel der Festspielgemeinde Weissen, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, ohne Störung, ergreifend und beglückend an einer stattlichen Hörerzahl vorüber. Auf beunemen, allmählich ansetzenden Rängen lauteten und schauten Weiskirch und Dresden und andere Ortstrome, darunter alle Spitzen der Weiskirch Behörden, die Minister Feld und Dr. Kaiser, Vertreter des Dresdner Schauspielers und Künstler aller Art. Sellam, ungedöhllich, feierlich waren die Empfangsreden, ganz anders als im geschlossenen Bühnenhaus, wenn der Blick emporgelst von dem Spiel da unten über den ragenden schwarzen Nebel zum dunklen, fernverbreiteten Nachthimmel. Mächte der Himmel auch weiter dem Unternehmen günstig sein. Möchten die Weiskirch Festspiele immer mehr Hörer anlocken, damit wir vielleicht doch wieder lernen, was Monica v. Nikitz in ihrem feinfühligem Aufsatz 'Weissen als Festspielstadt' an dem Menschen von heute vermehrt: Einfach groß sein.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: 'Witterdämmerung' (46). Schauspielhaus: 'Die Frau von Messina' (48). Albert-Theater: 'Ja' (48). Residenz-Theater: 'Der liebe Augustin' (48). Central-Theater: 'Walzer' (48).

† Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Die Aufführung der 'Witterdämmerung' am heutigen Montag ist die erste Vorstellung für die Anrechtshaber der Reihe B. Beginn: 7 1/2 Uhr.

† Schauspielhaus. 'Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende' — das war das erste Wort, das gestern abend in dem mit Schillers 'Don Carlos' wiedereröffneten Schauspielhaus erklang, — vom Standpunkt der Ieden aus den sechsundzwanzig Theaterserien zur gewohnten Wirkungshöhe zurückgekehrten Alimen aus sicherlich eine treffende Spiegelung der Seelenstimmung. Daß aber nach der Ruhepause die Arbeit nicht nur mit geklärten Nerven, sondern auch mit neuer Lust und Liebe in Angriff genommen worden war, lehrte der wahrhaft erhabene und erbeben- Gesamteinbrud der Eröffnungsvorstellung. An der 'Don Carlos'-Belegung hatte sich (mit einer einzigen Ausnahme) jeder früher nicht geändert; nur schien es, als seien alle Hauptträger der Handlung nach der Erfrischung von Leib und Seele und nach einem aufsteigenden und nachspülenden Rollenstudium noch tiefer in ihre Aufgaben hineingemacht als bisher. Das all ganz besonders von Weiskirch König Philipp, von Reueoschegg Don Carlos, von Lindner Marquis Vasa und von Antonia Dietrichs Elisabeth. Alice Berde von isten eine kleine Erfrischung aus den Ferien mitgebracht zu haben, in der häufigen Ueberfliegen der Stimme kundtat; in der Schuldkenntnis-Szene vor der Königin hatte aber auch sie tieferschlatternde Momente. Für den während der Hauptspielserie dahingegangenen Wilhelm Detmer hatte als einziger Reueing im Ensemble Walter Liebke die Rolle des Grafen von Verma übernommen und füllte sie ansprechend aus, ohne aufzufallen, was in diesem Falle nur ein Lob bedeutet. Daß die wundervoll gerundete Vorstellung — die erste nach langem Paussieren und obendrein an einem Sonntag! — vor nur halbgefülltem Hause sich abspielen mußte, beweist, daß die Dresden ihr staatliches Schauspielhaus und seine hervorragenden Künstler nicht nach Gebühr zu schätzen wissen.

—td.

hätte zurückgekehrten Alimen aus sicherlich eine treffende Spiegelung der Seelenstimmung. Daß aber nach der Ruhepause die Arbeit nicht nur mit geklärten Nerven, sondern auch mit neuer Lust und Liebe in Angriff genommen worden war, lehrte der wahrhaft erhabene und erbeben- Gesamteinbrud der Eröffnungsvorstellung. An der 'Don Carlos'-Belegung hatte sich (mit einer einzigen Ausnahme) jeder früher nicht geändert; nur schien es, als seien alle Hauptträger der Handlung nach der Erfrischung von Leib und Seele und nach einem aufsteigenden und nachspülenden Rollenstudium noch tiefer in ihre Aufgaben hineingemacht als bisher. Das all ganz besonders von Weiskirch König Philipp, von Reueoschegg Don Carlos, von Lindner Marquis Vasa und von Antonia Dietrichs Elisabeth. Alice Berde von isten eine kleine Erfrischung aus den Ferien mitgebracht zu haben, in der häufigen Ueberfliegen der Stimme kundtat; in der Schuldkenntnis-Szene vor der Königin hatte aber auch sie tieferschlatternde Momente. Für den während der Hauptspielserie dahingegangenen Wilhelm Detmer hatte als einziger Reueing im Ensemble Walter Liebke die Rolle des Grafen von Verma übernommen und füllte sie ansprechend aus, ohne aufzufallen, was in diesem Falle nur ein Lob bedeutet. Daß die wundervoll gerundete Vorstellung — die erste nach langem Paussieren und obendrein an einem Sonntag! — vor nur halbgefülltem Hause sich abspielen mußte, beweist, daß die Dresden ihr staatliches Schauspielhaus und seine hervorragenden Künstler nicht nach Gebühr zu schätzen wissen.

† Kleine Musiknachrichten. Eugen Donald, der neue Kapellmeister des Dresdner Residenz-Theaters, wurde von dem Preisgericht der Ausschließung für Kultur und Wirtschaft 1924 in Aulsta, wo er als Dirigent des 'Einsonischen Musikvereins-Orchesters' in vergangenen Jahre gewirkt hat, für hervorragende künstlerische Leistungen die 'Goldene Medaille' verliehen.

† Weimar plant eine Goethefeier großen Stils. Die Stadt Weimar plant für den 7. November d. J. eine in großem Stile gehaltene Goethefeier. Am 7. November sind anderthalb Jahrhunderte verlossen, daß Goethe in Weimar eintrat. Goethe war bekanntlich — damals erst 30jährig — von dem Herzog Karl August eingeladen worden, nach Weimar zu kommen. Goethe folgte der Einladung, ohne irgendwie daran zu denken, daß Weimar sein Wohnstz werden und bleiben sollte. Das Programm der Goethefeier steht in Einzelheiten noch nicht fest. Doch soll es mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet werden, so daß man auf ein starkes Interesse der Goethefreunde in ganz Deutschland zu hoffen Hoff.

Sächsisches Volksfest in der Jahreschau.

Die Geltung der Ausstellung, Wohnung und Kleidung... Die Geltung der Ausstellung, Wohnung und Kleidung...

Auch an dem trübren regnerischen Sonntag, der eine Wiederholung des Vorkriegstages brachte, war der Verkehr im Ausstellungspark erfreulich stark...

Zusammen gewordene Lebensläufer-Regel. Nach einer alten Bauernregel soll es bekanntlich 7 Wochen regnen, wenn es am Siebenstichtage, am 27. Juni, regnet...

Zum Wumentag. Anlässlich des Wumentages, dessen Ertrag der Weiterführung der Dresdner Kinderheilstätte dienen soll, finden am 5. September die Einbruch der Dunkelheit in allen Bezirken der Stadt Kampionzüge statt...

Freier Arbeiter. Obermeister Karl Blod war am 23. August 26 Jahre bei der hiesigen Kamera-Fabrik Goly & Dreutmann tätig.

Die Septembernummer des 'Bazar' bezeichnet keltische Mantelstoffe, Gobelinstoffe und weiche Kleiderstoffe als die kommenden Winterstoffe.

Bereine und Veranstaltungen.

- Dramatischer Wohltätigkeitsverein 'Don Carlos' 1887. Dienstag, 8 Uhr, Herzog Albrecht, Unterhaltungabend.
Dram. Wohltätigkeitsverein 'Don Carlos' Dresden. Dienstag 8,30 Uhr Operettenabend. Gäste willkommen.
Städtische Vereinigung der Sektoren Wetzlar des D. K. V. Monatsversammlung am 25. August 1925 fällt aus. Nächste Zusammenkunft am 8. September 1925 (Wanderabend Baumwolle).
Bahndorf. (Seinen Verletzungen erliegen.) Ein schwerer Unfall, hatte sich, wie seinerzeit berichtet, am Abend des 12. Mai in Bahndorf zugezogen.

etwa 40 Meter tiefen Stetbruch hinab. Die Pferde muhten alsbald abgestochen werden, der Wagen war gleichfalls in Trümmer gegangen. Bei dem Versuch, die wildgewordenen Tiere anzuhalten, war der dreißigjährige Sohn des Gutsbesizers, der Wirtschaftsgeselle Richard Jacob, vom Wagen geschleudert worden und vermutlich durch einen Fußtritt eines der Pferde zu Schaden gekommen.

Gemüß. (Töblicher Unglücksfall.) In der tiefsten Kaserne der Landespolizei ereignete sich ein tiefbedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein blühendes Frauenleben zum Opfer fiel. Als sich in der sechsten Abendstunde die Braut eines Postbeamten verabschieden wollte, hatten die Beamten gerade ihre Revolver auf den Tisch des Zimmers gelegt. Im Begriff, keine Waffe wegzulegen, berührte ein Beamter verkehrt die Waffe des Freundes, dessen Braut ihm gegenüberstand. Die Waffe entlief sich und traf die Braut in die Brust, die tödlich getroffen zusammenbrach.

Rundfunkprogramme.

- Montag, den 24. August. Mitteldeutscher Sender Dresden Leipzig.
Mittwochsende:
10 Uhr: Reichslandsnachrichten: Welt- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen; des Vorabends.
4 Uhr: da.: Landwirtschaftliche; Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich und Del. Reita.
8 Uhr: da.: Dasselbe: Wiederholung. Sondersendungen amtlich.
6,15 Uhr: da.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Fremdenverkehrs für Handel und Industrie.
10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.
12 Uhr: Mittagmusik auf der Hauptfeld-Phonola.
12,35 Uhr: Neuerer Jettischen.
1 Uhr: Märchen- und Preisbericht.
4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle.
7 bis 7,30 Uhr: Vortrag von Dresden aus; Regierungskommissar Schäfer-Dresden: 'Von sächsischen öffentlichen Arbeitsnachweismitteln.'
7,30 Uhr: 'Don Juan'. Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Dirigent: Alfred Schindler. Personen: Don Juan: Ernst Hoffmann; Der Komtur: Ernst Schäfer; Donna Anna, seine Tochter: Ilona Martini; Don Octavio, ihr Bräutigam: Rudolf Jäger; Donna Elvira, Juans verlassene Geliebte: Eva Wolf; Zerzetta, Juans Diener: Reinhold Gerhardt; Moletto, ein Bauer: Edgar Behrens; Zerlina, seine Braut: Anila Widj; Dienerschaft, Ballgäste, Bauern und Bäuerinnen: Orx: Sewilla; Zeit: Mitte des 17. Jahrhunderts; Orchester: Das Leipziger Sinfonie-Orchester; Chor: Leipziger Oratorienvereinigung.
Anschließend (etwa 10 Uhr): Preisbericht und Hadelbells Sportfunkdienst.

Berliner Sender.

- 10,15 Uhr: Bericht über die Steinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle.
10,15 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterbericht.
11 bis 12,30 Uhr: Konzert für Versuch und für die Industrie.
12,15 Uhr: Kurzer Lendenbericht der Berliner Börse.
12,35 Uhr: Uebermittlung des Weltverkehrs.
1,05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterbericht.
2,15 Uhr: Kurzer Lendenbericht der Berliner Börse.
3,10 Uhr: Landwirtschaftliche-Börse, Weltanfrage.
6,40 Uhr: Nachschlage fürs Haus (auch Sonntags).

Montag, den 24. August.

- 4,40 Uhr: Sehn Minuten für die Frau (Frau Frau und Berufs-frau).
5 bis 5,45 Uhr: Wanderungen durch die Mark (Theodor Fontane), vorgetragen von Georg Paetsche.
5,50 bis 6,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Herdo Kaufmann.
7 Uhr: Werbevortrag der National-Film-Mitteilungs-Gesellschaft. Regisseur Vamprecht spricht über das Thema: 'Wie ich Hilfe im Film sehe.'
7,35 Uhr: Dr. Richter-Wilmersdorf: 'Das Paar.' 1. Teil: 'Das gesunde Paar und seine Pflege.'
Landes-Berufsschule.
7,50 Uhr: Dipl.-Handelslehrer William Oeffe: 'Buchführung.'
8,30 Uhr: Ballett Abend. 1. a) O habet acht, aus der Operette 'Der Jägerbaron'; b) Als ich ein Knädel war, aus der Operette 'Nurkin Rinetta' (Joh. Strauß); Lucie Dreißnelder (Soprano); 2. Vom Lieber (Walter Schütz); a) Der Grenadier; b) Der Dragoner; c) Reonore; d) Denn nicht, Franz Baumann (Tenor); 3. a) Elma habte ja habla; b) Rotkenta; c) Dwe gitarri (Sächsische Volkstänzer); Kapelle Davidoff; 4. a) Walzerlied aus der Operette 'Die Falschlinge'; b) Einmal möcht' ich wieder tanzen aus der Operette 'Gräfin Mariza'; c) Behüt dich Gott, kommt aus dem Haus, aus der Operette 'Gräfin Mariza' (Kálmán); Lucie Dreißnelder; 5. a) Rattenfänger; b) Geleienlied (Wolf); Franz Baumann; 6. a) Auf dem 'Z. R. III', Rogtrott, Lucie Baumann und Tomaldon; b) Jane brought the roses, Wally (John Deppham); c) Susse; Ulfenow Susse (H. W. de Lyova), Kapelle Davidoff; 7. Die beiden Nachzügler (Dreißnelder); a) Fröhliche Kinder find sie gemein; b) Das Lied von der Extrapol; Lucie Dreißnelder und Franz Baumann; am Schwestern-Bügel: Ludwig Preis.
10 Uhr: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeit-anfrage, Wetterbericht, Sportnachrichten, Theater- und Bildendienst.
10,30 Uhr: Schachfunk (E. Rebermann).

Ämliche Bekannmachungen.

Der Nachtbericht bei den Gasinspektionen wird vom 1. September d. J. ab eingestellt. Meldungen über Gasgerüche, beschädigte Gasanstalten, sowie sonstige Störungen in der Gaszuführung sind weiterhin in den Gasinspektionen vom 1. September ab nur bis 10 Uhr abends entgegenzunehmen...

Verdingung.

Donnerstag, den 8. September, vormittags 9 Uhr, findet im Verordnungsamt Dresden Verdingung der Fleisch- und Buchlieferung für den Standort Dresden auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 statt.

Vorschriften für den Mittags-Ess.

Haserloden-Suppe, Eierfuchen mit Spinat und Tomaten-turke. Eierfuchen mit Spinat. Ein bis zwei Pfund gelesenen und gewaschenen Spinat kocht man in Salzwasser weich, läßt ihn ablaufen, kocht ihn mit etwas Petersilie, nach Belieben auch mit etwas Zwiebel ankommen, recht fein, schmort ihn in zerlassener Butter, gibt einige Küffel Mehl- oder Bräuhwurzelmehl an, würzt mit Salz und Muskatnuss und köchelt ihn unter öfterem Umrühren gar. Anschließend kocht man 6 bis 8 dünne Eierfuchen (von etwa 1/2 Liter Flüssigkeit, zwei Eiern und acht Küffeln Mehl), bestricht sie auf einer Seite mit dem geschlagenen Spinat, rollt die Rollen zusammen und gibt sie mit einer einfachen Tomatenturke zu Tisch.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 23. August 8 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, Witterungs-bericht, Letzte Temperatur, etc. Lists weather data for various stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Dresden-W. Sonnenstunden am 23. August: 6,5 Stunden. Niederschlag Temperatur am 23. August in verregnet. Nacht: 14° C.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-W.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., etc. Shows hourly weather observations for Dresden-W.

Unlinderungsverteilung über Europa.

Doch über 700 Millimeter Finnland, Lappland, über 700 Millimeter Schweden und Osteuropa; Tief unter 750 Millimeter britische Inseln, England, Frankreich.

Wetterlage.

Die gestern im Westen angedeutete Störung hat sich uns langsam genähert, als erwartet wurde. Sie hat in der Nacht und den heutigen Morgenstunden Schaden verurteilt. Heute morgen verläuft eine ausgedehnte Regengasse von Schottland ausgehend über das Nordseegebiet, die sich weiter auf der Linie Hamburg-Magdeburg-Dresden verlagert. Auf der Rückseite der abgezogenen Störung schiebt sich ein Hoch von Ostpreußen her an. Im weiteren Verlauf ist mit neuen Störungen zu rechnen, da sich über Frankreich ein hohes Barometerfeld andeutet.

Wettervorhersage.

Vorübergehend anklaren, später erneut Bewölkungszunahme; geringe Temperaturzunahme; mäßige Winde aus Südost bis Südwest.

Flugwetter über Sachsen.

In Flughöhe mäßige südwestliche Winde bis 10 Sekunden-Meter; Bewölkung fast wechsell; Sichtverhältnisse im allgemeinen gut.

? Kluge Eheleute. Alle sanitären Bedarfsartikel für Männer, Frauen, Schwangere, Gummisachen - Spülapparate - Leibbinden - Urinale. R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

GRAND PRIX D'ENDURANCE, SCHWEIZ. 800 Kilometer - Grösstes und schwerstes Alpen-Rennen des Jahres.

Der Siegerreifen: DUNLOP

Beispiellose Erfolge - Höchste Siegesehren! - Teampreis! - Klassenpreise! 5 GROSSE GOLDENE MEDAILLEN 9 GOLDENE MEDAILLEN

Kein Zufallserfolg der Rennreklame. Eigene Überzeugung leitete die Fahrer in der Reifenwahl! DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!

# Börsen- und Handelsteil

## Zur Senkung der Umsatzsteuer.

Das Gesetz zur Herabsetzung der Verbrauchssteuer und des Verbrauchs und das Gesetz über Zolländerungen sehen, wie schon kurz gemeldet, folgende Veränderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Reichsmark nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Pensionsbezieher und Walfahrer, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Reichsmark nicht übersteigen.

2. Mit Wirkung vom 1. Aug. 1925 wird die Weiberbergungssteuer, die Erwerbssteuer, die Weibsteuer und die Kleinfahrersteuer unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach dem Satz der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1 1/2 v. H. auf 1 v. H. und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von 10 v. H. auf 7 1/2 v. H. herabgesetzt. Die auf 1 und 7 1/2 v. H. gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatsabgaben erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Viertelabgaben die Steuer in Höhe von 1 1/2 v. H. und von 10 v. H. zu entrichten.

4. In den Ubergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Freidachung in Höhe der Steuerermäßigung für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

## Leipziger Produktbörse vom 22. August.

Die matten Auslandsbörsen, sowie härteres Angebot drückten an der Leipziger Produktbörse erneut auf die Preise. Die vorhandene Kapitalknappheit verhinderte größere Abschlüsse, so daß das Geschäft auch heute trotz starken Bedarfs sehr still blieb. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität trockenfrucht Leipzig gegen Barzahlung pro 1000 Kilogramm: Weizen 236 bis 246, Roggen 182 bis 192, Sommergerste 240 bis 270, Wintergerste 188 bis 198, Hafer, alter 210 bis 235, neuer 105 bis 210, Mais 220 bis 235, Haas 330 bis 350, Viktoria-Erbsen 300 bis 330 bez. Br.

Entgegenkommene Kreditbedingungen der Goldkreditbank. Die Goldkreditbank hat seit einiger Zeit die Rückzahlungskonten für die von ihr gewährten Exportkredite vielfach von drei auf sechs Monate, in Einzelfällen sogar auf neun Monate ausgedehnt. Der deutsche Export soll auf diese Weise in die Lage gesetzt werden, seinerseits den überseeischen Abnehmern längere Ziele zu gewähren, da im Konfuzienkampf sich dieser Punkt vielfach als ausschlaggebend erwiesen hat. Die Gewährung dieser längeren Kreditfristen ist natürlich von dem Nachweis der Notwendigkeit von Fall zu Fall abhängig; da vermieden werden muß, die beschränkten Beträge, die zur Verfügung stehen, allzu sehr festzusetzen. Der Gesamtbetrag der zurzeit von der Goldkreditbank gewährten Kredite wird auf rund 150 Millionen Goldmark geschätzt.

Gründungsbeitrag des Bewertungsausschusses. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Professor Dr. Vogt trat der auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes gebildete Bewertungsausschuß am Sonnabend zu einer Gründungsversammlung zusammen. Nach der Verpflichtung der Mitglieder und der Ausbändigung der Beschlüsse durch den Vorsitzenden wurde in einer Ansprache auf die Bedeutung des

Bewertungsausschusses hingewiesen, der dazu berufen ist, bei der Festsetzung der Einheitswerte, mit denen künftig nach dem Reichsbewertungsgesetz die Grundstücke für die Steuern des Reiches, der Länder und der Gemeinden anzusetzen sind, die Gleichmäßigkeit zu sichern. Bei der Beratung des Arbeitsprogramms, in die man sofort eintrat, wurde beschlossen, mit den Arbeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe zu beginnen, sodann die für die Weinbaubetriebe und forstwirtschaftlichen Betriebe geltenden Aufgaben zu erledigen. Zunächst soll eine Informationsreise nach Süddeutschland stattfinden.

„Saxonia“ Schreib- und Strickmaschinenfabrik Aktiengesellschaft, Dresden. Die Hauptversammlung, in welcher das gesamte Aktienkapital von 300 000 Reichsmark vertreten war, genehmigte debattellos und einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924. Nach angemessenen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 447,02 Reichsmark, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Firma wurde in „Saxonia“ Maschinenfabrik Aktiengesellschaft abgeändert.

Schönlages Gesamtvermögen Aktiengesellschaft, Dresden. Die Hauptversammlung, in welcher das gesamte Aktienkapital von 1 Million Reichsmark vertreten war, genehmigte debattellos und einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924. Aus dem nach angemessenen Abschreibungen verbleibenden Uberschuß werden 4% Dividende verteilt. Die Verwaltung teilt mit, daß das Institut mit wichtigen Vorkehrungen auf demselben und bakteriologischerem Gebiete beschäftigt ist. Auf dem Gebiete der Krebsforschung ist es dem Wert gelungen, zu bedeutenden Ergebnissen zu gelangen.

Rouxkurse und Geschäftsaussichten im Juli. Die Juli-Statistik, die im neuesten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wird, zeigt für Rouxkurse etwa dasselbe Bild, wie die Vormonate. Die Gesamtzahl der Rouxkurse beträgt 797, davon entfallen auf die Industrie 301 und auf den Warenhandel 496. Die Zahlen der Geschäftsaussichten weisen jedoch eine bemerkenswerte Steigerung auf. Sowohl die Gesamtzahl 226, als die Industriezahl 154 und die Zahl der Geschäftsaussichten im Warenhandel 178 sind die höchsten in diesem Jahre.

Damburger Warenmarkt vom 22. August. Kaffee. Bei regelmäßiger Nachfrage des Kontums konnten sich die Preise behaupten. Brasilien meiste dagegen ungleichmäßige Preise. Offerten von Santos durchweg unverändert, teilweise 8 Pence höher oder niedriger. Am Platz etwas lebhafteres Geschäft, besonders in gemischtem Kaffee mittlerer Preislage. Santos Spezial 126 bis 130 Schilling, Extraprima 120 bis 126 Schilling, Prima 116 bis 120 Schilling, Superior 110 bis 116 Schilling, Good 106 bis 108 Schilling. — Kaffee. Das Geschäft nahm weiter ruhigen Verlauf, doch bleibt die Grundtendenz im Einklang mit dem Auslande unverändert fest. — Reis. Der Markt trug bei weiter ruhigem Geschäft festes Gepräge und Baina war etwas besser gefragt, doch blieben auch hier für die Preise unverändert. Burma II notierte nach wie vor August-September 106 bis 110 Schilling, Oktober-November 101,11/2 Schilling, Dezember 103 Schilling, Burma-Bruch A I 106 und August notierten 13,4% Schilling, spätere Andienungen 18,1% Schilling, Burma-Bruch A II 106 August-September notierte 12,10% Schilling, Roulemin 106 und August 20,3 Schilling, spätere Andienungen 20,9 Schilling, Siam 106 21,8 Schilling, Vaino 20,9 Schilling. — Kautschuk. Die Umsätze blieben sich auch heute in den gewohnten Grenzen, doch war die Tendenz fest. Indische Kautschuk notierten 106,7% Schilling, November-Dezember 17,4% Schilling, Java 26 Ende August, Anfang September entsprechend fest sich auf 16,8 Schilling. — Schmalz. Tendenz: fest. Amerikanisches Schmalz notierte 42,50, amerikanisches raffiniertes 44,50 bis 46, Damburger 45,50 Dollar.

Berliner Schlachthausmarkt vom 22. August. Kalbfleisch: 9000 Rinder, davon 761 Bullen, 954 Ochsen, 1454 Kühe und Färsen, ferner 1505 Kalber, 9798 Schafe, 7981 Schweine, 90 Riegen, 258 Auslandschweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Kühen: 1. Klasse 56 bis 60, 2. Klasse 48 bis 52, 3. Klasse 40 bis 44, 4. Klasse 32 bis 36. Bullen: 1. Klasse 54 bis 58, 2. Klasse 46 bis 50, 3. Klasse 38 bis 42, 4. Klasse 30 bis 34. Kühe und Färsen: 1. Klasse 55 bis 60, 2. Klasse 46 bis 50, 3. Klasse 38 bis 42, 4. Klasse 30 bis 34. Kalber: 1. Klasse 60 bis 68, 2. Klasse 52 bis 58, 3. Klasse 44 bis 48, 4. Klasse 36 bis 40. Schweine: 1. Klasse 90 bis 94, 2. Klasse 82 bis 86, 3. Klasse 74 bis 78, 4. Klasse 66 bis 70, 5. Klasse 58 bis 62, 6. Klasse 50 bis 54. Riegen: 1. Klasse 10 bis 14, 2. Klasse 8 bis 12, 3. Klasse 6 bis 10, 4. Klasse 4 bis 8. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Kosten des Handels für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer um, und beziehen sich auf mästern gewogene Tiere. Die Schlachtreihe verringern sich entsprechend. Marktpreise: Schlachttiere in Rindern, Schafen, Kalbern und Schweinen rubig. Ausgewählte und hochpreisige Tiere, Lämmer und Schweine über Rubig.

## Amerikanische Warenmärkte.

Neuport, 22. August. (Schluß.) Silber Russland 70,50. Getreide und Mehl.

Neuport, 22. August. (Schluß.) Weizen: Roter Winter-Sommer 174,50, harter Winter-Sommer 171,50, Weizen 170 bis 174,50, Weib Spring Wheat 175 bis 185 per 100 engl. 268.

Chicago, 22. August. (Schluß.) Weizen: Harter Winter-Sommer Nr. 2 169,50, September 167,75, Dezember 161,75, Mai 1926 164,25, Weizen 165,50, Tendenz: fest. Roggen: September 106, Dezember 106,50, Mai 1926 113,50, Tendenz: leicht. Mais: Gelber 106, September 107,75, Dezember 107,50, Mai 1926 106,50, Tendenz: leicht. Hafer: Weibter 106, September 107,75, Dezember 107,50, Mai 1926 106,50, Tendenz: leicht. Gerste: Weibter 106, September 107,75, Dezember 107,50, Mai 1926 106,50, Tendenz: leicht.

Minneapolis, 22. August. (Schluß.) Weizen: October 146,50, Dezember 142,25, Mai 1926 146,50, Hafer: October 48,25, Dezember 48,25, Mai 1926 50, Gerste: October 76, Dezember 75,50, Mai 1926 77,50.

Manitoba, 22. August. (Schluß.) Weizen (südlich) 178,50, III 168,50, III 166,50, Weizen: October 241,50, Dezember 234, Mai 1926 242,75, Roggen: October 101,50, Dezember 102, Mai 1926 108, In Dollarcent per Bushel.

Buenos Aires, 22. August. (Anfang und Schluß.) Weizen: October 13,80, Februar 1926 12,75, Mais: October 9,90, November 9,35, Hafer: October 9,25, Weizen: October 20,70, Februar 1926 10,65.

Neuport, 22. August. (Schluß.) (Nur Schlußpreise.) Weizen: October 13,80, Februar 1926 12,75, Mais: October 9,90, November 9,35, Weizen: October 20,70, Februar 1926 10,65, In Dollarcent per 100 Kilogramm.

Chicago, 22. August. (Schluß.) Schmalz: September 17,52, Oktober 17,40, Dezember 15,92, Januar 1926 15,70, Mai 15,62, Short ribs: September 18,52, Oktober 18,00, Hippen 10,70, Schweinefleisch im Westen 31,000.

Neuport, 22. August. (Schluß.) Schmalz prima Western 106 bis 112,50, Talg special 9,25, Talg extra 9,75.

Kaffee. Neuport, 22. August. (Anfang.) Santos: August 84,00, September 82,00, Oktober 81,75, Kaffee-Behandlung 1200 000, Kaffee-Substanz 23 000, Pfund in Rio 6 1/2.

Baumwolle. Neuport, 22. August. Baumwolle (Anfang.) September 23,50 bis 23,37, Dezember 23,68, Januar 1926 23,18, März 23,48, Mai 23,70, Juli 23,40, Tendenz: fest.

Neuport, 22. August. Baumwolle (Schluß.) Soto Neuport 23,50, August 23,11 nominell, September 23,50 nominell, Oktober 23,84 bis 23,81, Dezember 23,86 bis 23,86, Januar 1926 23,18 bis 23,15, März 23,41 nominell, Mai 23,75 gebündelt, Juli 23,80 nominell, Substanz in atlantischen Häfen 7041, in Ostindien 7000 Ballen, Tendenz: fest.

New Orleans, 22. August. Baumwolle (Schluß.) Soto New Orleans 22,85, Oktober 22,76 bis 22,70, Dezember 22,97 bis 22,96, Januar 23,02 bis 23,04, März 23,22 Geld, Mai 23,34 bis 23,36, Tendenz: fest.

## Familiennachrichten

### Statt besonderer Anzeige.

Seute mitling enliffel nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwagerater, Großvater und Bruder

### Oberstudienrat a. D.

## Prof. Dr. Friedrich Otto Stange

ehedem Rektor der Dreikönigsschule und der Kreuzschule.

Dresden, Schönstraße 57, am 22. August 1925.

In tiefer Trauer zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Hedwig Stange geb. Manzel

Dr. jur. Rudolf Stange, Reichsbahnrat

Elfriede Stange geb. Leonhardt

Sidonie perm. Staatsminister Dr. Nagel geb. Stange

und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. August 1925, nachm. 2 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Geschmackvolle  
**Familiendruckfachen**  
Beste schnellste Druckerei  
Liesch & Reichardt  
Martenstr. 35/42 Dresden-F. Fernr. 25241

Akten-, Brief- u.  
**Jamentaschen**  
Fabrikpreise  
Verkauf direkt in  
der Werkstatt und  
repariert, liefert  
Klinka 28  
Amlers-  
Prager Str. 28 3. Stg.  
Prächtige Leinwand  
noch zuherst  
ausflügig p. A.  
ab, auch Einzel-  
Flügel, nur 140 lang  
Schumann, 36Bernerstr. 35.

Ritterg.-Besitzer  
sucht erhaltungsbedürftige  
andere geeignete  
**Wirkungskreis**  
in Industrie- od. Handel-  
unternehmen bei einer Be-  
schäftigung von etwa 10 bis  
15 Mde. Auswärts. Zu-  
schreiben mit nur erhöffl.  
Zeichn. in Ihre Zeitschrift  
sind an drei nachweislich  
können, erb. u. S. 4663  
an die Exp. d. Bl.

Heiliges, christliches  
**Mädchen**,  
nicht unter 19 J., Waife  
bevorzugt, bis etwas hoch  
kann, zur Führung des  
Hauswesens in sehr gute  
Einkommensverhältnisse  
sucht sofort oder 1. u.  
O. u. G. N. 20 an das  
„Damen- u. Mädchen-  
Pensions- u. Erziehungs-  
Anstalt“, erbellen.

**Lehrstelle**  
für m. 16jähr. Tochter  
bei zuverl. Schneiderin  
sofort gesucht.  
**L. Schuberl**,  
Wettinerstraße 42.  
Hellerre, alleinh., tüchtige  
**Frau**,  
in Küche u. Haushalt auf  
eingeweiht, auch, gefällig  
auf gute Empfehlung, in best.  
Sache un. Verh. d. Stg.

**Unterkunft.**  
für 2-3 Personen  
in ruhiger, sonniger  
Lage, in der Nähe  
des Hauptbahnhofs,  
zu vermieten.  
P. T. 660 Exp. d. Bl.

## Tagesmädchen,

hinterließ und ehelich, zu sofortigem Antritt gesucht.  
Punkte, Waisenbesitzer 118, 2.

**Leipzig-Dresden.**  
Biete 7-Zimmer-Wohnung, modern, in  
Original, mit Garten, hochglanzvolle 7-Zimmer-  
Wohnung, modern, in Dresden.  
**Seper, Seperstraße 5.**

In waldreicher Vorortlage von Dresden,  
an der Elbe gelegen, ist herrliche  
**Besitzung**  
mit großer freierwender Wohnung,  
Garage, Stallung und großem Park wegen  
Abreise bei 35 000 Mk. Anzahlung unter  
günstigsten Zahlungsbedingungen  
**zu verkaufen.**  
Näheres durch Middel, Tauscherstraße 3.  
Eude ein 60-150 Merg. gr.

**Gut**  
in gut. Lage, m. gut.  
Gebäude od. eine Mühle  
mit Landwirtschaft zu  
kaufen. Ge. Offerte un.  
N. W. 244 an den Inva-  
lidendank erbellen.

**Billiges Angebot!**  
**Galon-**  
**Stronleuchter**  
für 12-13 Gl., leicht, billig  
zu verkaufen. Beschaffung  
bei **Cl. R. Richter**,  
Artenvielfalt, 17.  
Knechtelstraße 17.

Gelbe  
**Reisehoffer**  
**Musterhoffer**  
**Sandhoffer**  
**Reisehoffer**  
**Warentaschen**

**Richard Hänel**,  
Klempner,  
Pillnitzer Str. 5.

**Suche**  
ein  
Büro  
für  
ein  
Kleines  
Geschäft  
in  
der  
Nähe  
des  
Haupt-  
bahnhofs  
zu  
ver-  
mie-  
ten.  
P. T. 660 Exp. d. Bl.

## Die Ausführung von Pflasterarbeiten

im Ausbesserungswerk Dresden-Fr.

soil vergeben werden  
Zuzeit: 6 Wochen. Bedingungen sind in der Werkabteilung des  
Ausbesserungswerkes Dresden-Fr. einzusehen. Preislisten können,  
soweit der Bedarf reicht, zum Preise von 0,50 Mk. beim unterzeichneten Werke  
entnommen werden. Einreichung der Angebote bis zum 1. September 1925 vor-  
mittags 11 Uhr; Eröffnung zu gleichem Zeitpunkt. Zuschlagsfrist: Bis  
30. September 1925. Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung  
ähnlicher Angebote bleibt vorbehalten.

**Eisenbahn-Ausbesserungswerk Chemnitz**,  
Neubauabteilung, Emilienstraße 45, I.

**Ein Posten**  
**Qualitäts-Zigarren!**  
Wegen dringender  
Zahlungsverpflichtungen  
sind wir gezwungen,  
auch kleinere Quanten  
bedeutend unter Preis  
abzugeben.



**Cigarrenfabrik**  
**E. Dörling & Co. Dresden-A.1 Körnerstr. 15**  
Fernr. 14957

**3 prachttolle**  
**Herrenzimmer**  
reife, gediegene Kunstwerkstättenarbeit, breite  
Bühnen und Diplome, reiche Tisch-, Stühle  
und Sessel mit echt Antikleder, volle Garantie.  
Garantie, bereit von Spezialfabr. unter denkbar  
günstigsten Bedingungen an Frankfurterstr. 22, I. I.  
Gemein:  
**2 prachtv. Speisezimmer!**

Gebrauchtes  
**Kuhse-  
Piano**  
schwarz und Stuhbaum  
poliert  
zu verkaufen  
Kops-Ruhle u. G.  
Pflanzelstraße 20.

**Molkerei**,  
gibt täglich  
ca. 200 Liter pasteurisierte,  
sehr gut gebläute prima  
**Bollmilch**  
an abholungsübigen Ab-  
nehmern ab. Annonen müssen  
gebilligt werden. Geb. Nr.  
L. A. S. 100 Exp. d. Bl.

**Honig**  
Bienen-Schleuder, gerand.  
rein, 10-Pfd.-Schleuder  
10,50, halbe 5,50.  
Nachnahme 30 J. mehr.  
Fischer, Lehrerstr. 1, Inker,  
Sonn-Verand, Ober-  
land 3, Kreis Bremen.

**zwei gute**  
**Arbeitspferde**,  
sowie Antik- und Gefä-  
gehrte, leicht u. schwere  
Wagen und Schlitzen mit  
idealmäßigem Zubehör.  
**Marcus Rudolph**,  
Deutscherstr. 22, Nr. 4.  
**Airedale Terrier**,  
7 Wochen alte Welpen  
mit Erb. zu verkaufen.  
Mittel, Waisenstraße 35.

**STAATL. FACHINGEN**  
Natürliches Mineralwasser  
**Zu Haustrinkkuren**  
bei: Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnstein (Harn-  
säure), Arterienverkalkung, sowie bei Magen- und Frauenleiden.  
— Man befrage den Hausarzt. —  
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.  
Brunnenschriften durch das **Fachingen-Zentral-  
Büro**, Berlin W 68, Wilhelmstraße 35.

WOHNUNG SIEDLUNG

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925

WOHNUNG SIEDLUNG

Jahresschauwoche vom 22. bis 30. August Montag den 24. August Erntefest in „Oberbayern“.

4 Uhr Beginn der Volkbelustigungen auf dem Kirnes-Platz. 4 Uhr Ansehnlich des Ocheen. 8 Uhr Entrollen des Festzugs der Bayern. 7 Uhr Beginn der Tänze und Gesänge der Trachtengruppe „Alpenruch“ des Bayern-Vereins. Tanz bei den Kitzgen heimlicher Musik. Keine erhöhten Eintrittspreise.

Olympia Theater Altmarkt

Nur noch bis mit Mittwoch! Der große Roman-Film

Das stolze Schweigen

Nach dem gleichnamigen Roman von H. Courths-Mahler

In den Hauptrollen: Sinaida Korolenko, Colette Brettel, Ernst Winar

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 6, 8 u. 9 Uhr

Linckesches Bad

Jeden Montag 7 Uhr

Vornehme Ballschau

Achtung! Hypothekengläubiger!

Sie können schon jetzt sehr vorteilhaft und ohne Kosten Ihre aufgewertete Hypothek voll verwerten. Von Presse und Behörden als von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung anerkannt.

Deutsche Aufwertungs-Gesellschaft m. b. H., Hamburg Abt. Dresden, Räcknigstraße 1, II.

Kristall - Porzellan - Glas Kunkel & Co.



Radeberger Glasniederlage

Zahnweg 12/14 :: Webergasse 25 Telefon 20326

Abt. Ang. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf. Schöffelstraße 11

Eligene Glashüttenwerke Letzte Auszeichnung 1925 Goldene Medaille der Stadt Kamenz.

Banzen Ungeziefer wird sachmännlich ausgerottet. Kammerjäger Wegehaupt, Dresden-A.



VON HAMBURG NACH SUDAMERIKA

Regelmäßige Abfahrten mit den deutschen Passagierdampfern „BADEN“ / „BAYERN“ / „WURTEMBERG“

Auskunft erteilt die HAMBURG-AMERIKA LINIE Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in Dresden: Ernst Sembdner, Töpferstr. 21.

Enos-Typendruker mit Schnellwechsl. Ludwig Schulze



General-Vertretung: Auto-Büro Egmont Voigt Tel. 43626 Dresden Reichstr. 18.

Gustav Jähne, Hof-Juwelier, Georgplatz 10, I. Fernspr. 20457

Tymians Thalia-Theater

Riesenschlag! Noch bis 31. Aug. Die Tegernseer Die urkom. Wallfahrt! Ab 1. Sept.: Die Tymians



Tanzpalast Odeum, Carnstraße 26 Heute Montag der beliebte Damen-Ball.

Stadtbad - Motel, Tharandt Mod. Fremdenzimmer. Pensionpreis 6,4

Elektr. Heizkissen (Voltzahl angeben) Heißluftdusche Fön, Wärmflaschen. Elektr. Schwitzapp., Dampf- u. Heißluftapp., Blaulichtbestrahler, Höhensonnen, Radioluxapp. u. alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.

Knoke & Dreßler, König-Johann-Straße, Ecke Pirn. Platz

Damentaschen - neueste Modelle - Stoff-, Stoff- und Klettstoffen

8/20 PS Benz-Limousine 9/32 PS Stoewer-Phaethon 12/36 PS Stoewer-Phaethon

Mercedes 28/95 PS offen, 16/45 Limousine

Albert Glühmann mech. Faß- u. Bottichfabrik Freital-Birkigt

Achtung, Aussteller auf der Landwirtsch. Landesausstellung!

Theo Wagner, Stimmbildner, nimmt seine gesangspädagogische Tätigkeit in Dresden ab 1. September wieder auf.



Mutterkinder im Zoo Dresden Rotzhaltiger Tierbestand. Täglich Helbig-Konzert.

Luisenhof Leoschwitz-Walden Kirch Kottelle der Drahtseilbahn Wein-, Bier- u. Spiselerestaurant

S. B. D. A. Neuer Fahrplan ab 24. August d. J.

MATTON'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Verschnittsmäßige Mundemalkörbe sowie alle Mundsport- und Bedarfsartikel

Korpulenzmach! Getriebelicht wird durch Gschers Reduktionspflaster beseitigt.

Anna Klotz, Klavierlehrerin, Bachstraße 9, 5 Min. vom Hauptbahnhof.

Schlafzimmer, 10 Stühle, mit dreifach Spiegelständer

Verzweigte Geschlechtskrankheiten verlangen spezielle Behandlung

Schauspielhaus, 1/8 Operette von Dicks

Residententheater, 1/20 Operette u. Ges. (Holl.)

Central-Theater, 8 Abende von Georg

Regina, Tanzpaar / Abertall

Gästlich 4 Uhr Concert mit Solo-Singern bei freiem Eintritt

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenrats:

Sprechstunden (auch am Sonntag und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

Ratte-Madi. (1 Mt.) L. Von mehreren Seiten hörte ich, man solle bei den Tomaten, um sie schneller zum Reifen zu bringen, alle Blätter abschneiden, damit die Tomaten ganz und gar der Sonne ausgesetzt wären. Wir haben in unserem Garten auch Tomaten, aber wir haben alle Blätter an den Stöcken gelassen, weil wir meinen, das Reifen im Schatten ginge schneller. Wie ist es nun richtiger? 2. Weißt Du nicht ein Radikalmittel gegen die verfluchten Heimschnecken, die uns in unserer Stube immer so schönes Freilichtkonzert bereiten? — 1. Den Tomatenstücken alle Blätter abzuschneiden dürfte auf keinen Fall richtig sein, da die Pflanze die Blätter doch zur gefundenen Durchführung ihres Stoffwechsels braucht. Der erfahrene Fachmann führt deswegen jedes Blatt nur um ein Drittel und schneidet nur bei sehr dickem Blattwuchs hier und da ein Blatt ganz heraus, höchstens vier bis fünf an einem Stöckchen. Erst wenn Frost zu befürchten ist, schneidet man zur Not alle Blätter ab. 2. Die lieben Heimschnecken haben Dich mit ihrem Konzert so ergrützt, daß Du ihnen aus Fell willst! Jedes Loch in den Wänden und Dielen und außen am Haus voll Schlammkreise blasen und gut vergipseln!

Rette mulus in spe. (1 Mt.) Würdest Du die Güte haben, mir mitzuteilen, welche Gebiete für einen jungen Mann offen stehen, der Eltern sein Natur in der Tasche zu haben hofft, dem aber ein Studium unmöglich ist? Ich wäre Dir schon für eine bloße Aufzählung aller möglichen Berufe dankbar, die irgendeine in Frage kommen, am liebsten wohl nach kaufmännischer Seite hin. — Die Aufzählung der zahlreichen Handwerke, verschiedenartigen Beamtenlaufbahnen in privatem und öffentlichem Dienst, die auf Deine Anfrage erfolgen könnte, dürfte nur wenig Zweck haben, da Du ja nach keiner Seite hin irgendeine Neigung zu haben scheinst. Darum nimm Deine Unterlagen und spaziere zur Hauptstraße für Berufsberatung, Schulstraße 3. Dort wird man Dir mit reicher Erfahrung und unter eingehender Prüfung Deiner persönlichen Veranlagungen Auskunft geben.

Nichte Marie. (2 Mt.) Sei doch so gut und verrate mir noch einmal das Rezept zum Pfefferminzlikör. Wir hat ein Gemitterndübel das Rezept entführt. Ich habe den Weinbrand auf die Blätter gegeben, weiß aber nun nicht mehr, wie lange, auch nicht, wieviel Wasser und Zucker ich fügen muß. Kannst Du mir vielleicht auch ein Rezept für Kuckucker verraten? — Ja, Du scheinst ja eine außerordentlich vielseitige Schnaps-Marie zu sein. Gleich als Du's mit dem Weinbrand zu tun kriegst, bläst Dir der Gemitterwind das Rezept weg! Du mußt wohl gerade tüchtig probieren, ob der Weinbrand auch was taugt? Das Pfefferminzlikör-Rezept lautet: Zwei Dandvoll frische oder etwas mehr getrocknete Pfefferminzblätter tut man mit zwei Vierteln Kornbrandwein oder Weinbrand früher durften wir Roggen sagen, wenn er auch nicht aus Roggen war) in eine Flasche, die man gut verstopft, stellt diese vier Wochen in die Sonne oder in Stenwärme, feigt dann durch ein Tuch, feigt ein Pfund geläuterten, wieder erhalteten Zucker zu und filtriert. Den Kuckucker laßt man zu ähneln machen. Der Geschmack wird am behaglichsten werden, wenn Du frische Rüsse mit der grünen Schale, vielleicht halb durchgehaut, verwendest. Du brauchst dazu etwa nur die Hälfte Zucker, denn der Kuckucker soll doch wohl nicht so süß sein, wie der Pfefferminz.

Rette N. E. (1 Mt.) Ich möchte mir gern eine chemische Zeitschrift holen, die mit wöchentlichem Erscheinen Auskunft über alle Erzeugnisse auf chemischem Gebiete gibt. Welche können Sie mir raten? 2. Seit wann gibt es die Blätter „Schwarz-Weiß-Rot“ und wie ist sie entstanden? — 1. Welche chemische Zeitschrift für Sie geeignet ist, kann man nach Ihrer Auskunft leider nicht sagen. Man kann doch nicht wissen, ob Sie eine wissenschaftliche oder eine mehr populärere, volkstümlich darstellende, benötigen. Am besten wenden Sie sich an eine der hierigen, auf wissenschaftlichem Gebiete besonders bewanderten Sortimentsbuchhandlungen. 2. Bei der Gründung des Norddeutschen Bundes (Januar 1866) wurde die „Tribüne“ Schwarz-Weiß-Rot zum offiziellen Banner des Bundes bestimmt, die Farben Schwarz-Weiß wohl auch Rücksicht auf Preußen, die rote Farbe, weil sie in den Landesfarben mehrerer anderer Staaten vorkommt.

R. R. (1 Mt.) In ein fast neues Oberhemd sind mir Moderlecken gekommen, die ich trotz vieler Wäsche nicht wieder herausbekomme. Kannst Du mir dafür ein Mittel sagen? Ich höre, mit saurer oder Buttermilch lassen sie sich entfernen. Stimmt das und wie wird es angewendet? — Mit Moderlecken in der weißen Wäsche muß man recht vorsichtig sein, denn durch allzu scharfen Angriff auf den Fiedel ist das Tuch schneller da, als man denkt. Die Sauer- oder Buttermilchbehandlung ist nicht bekannt. Besonders gute Ratsschläge für Beseitigung von Moderlecken sind diese: Man trägt eine Mischung von 2 Teilen Wasser und 1 Teil Salzwasser mit einer weichen Bürste auf, läßt in der Wärme trocknen und büchelt auf der kühlen Seite. Man kann auch das Zeug in einer Flüssigkeit von 1 Teil Ammoniak und 16 Teilen Wasser waschen.

Schneckenlichte. (2 Mt.) In meinem Obstkeller treten seit einiger Zeit eine ganze Menge Schnecken auf, auch große darunter, die alles mit Schleim überziehen und sich auch über die Gekochten hermachen, obwohl diese angebunden sind. Kannst Du mir nicht ein Mittel empfehlen, durch das ich die ungeliebten Wäcker schnell loswerde? — Wenn Du Schnecken in Deinem Obstkeller hast, so ist er entweder am Gemäuer oder am Boden nicht dicht. Es gilt also, zunächst die Wände, Fensterrahmen und auch die Außenwand des Hauses ordentlich mit Kalkfarbe zu weissen, der zum Ueberflus noch etwa fünf Prozent Mann beigefügt ist. Den Boden bestreut Du reichlich mit zerfallenen gelöschten Kalk, oder mit einem Gemisch von gelöschter Asche und Kalk.

R. R. (1 Mt.) L. Man sagt mir, daß ich immer sehr warme, fast heiße Hände habe, und meine Mutter, der ich oft den Rücken wegen Kreislaufschmerzen massieren muß, spricht, daß es wie ein warmer Strom durch ihren Körper geht, wenn ich sie streiche. Wenn es andere Hände tun, ist es aber nicht der Fall. Gibt es eine Heilkraft in den Händen oder einen Magnetismus, der sich von mir auf andere Menschen übertragen kann, so daß ich eine Hilfe der leidenden Menschheit werden könnte? Jedes Buch, das mir in die Hände kommt, über Heilweise, Gesundheitspflege, überhaupt alles, was den menschlichen Körper und seine Gesunderhaltung betrifft, interessiert mich, und bin ich darin nicht ganz unerfahren. Es gibt doch, wie man im Volksmund sagt, sogenannte Streichfrauen. Was sind da für Vorkenntnisse nötig und wo kann ich mich hinwenden und prüfen lassen, ob ich und meine Hände sich für die Streicherei eignen? 2. Was hält Du von Biochemie und wo könnte man sie erlernen? — 1. Sehr schön, daß Du die an Dir beobachtete besondere Anlage nun nicht gleich ohne gewissenhafte Prüfung Deiner selbst auf die leidende Menschheit losläßt. Es gehört nämlich zu der Verantwortung, kranke Menschen behandeln zu wollen, etwas mehr, als daß man ein paar Bücher über Heilweise, den menschlichen Körper usw. gelesen hat. Es gehört dazu die genaue, durch eingehendes wissenschaftliches Studium gewonnene Kenntnis des menschlichen Körpers, seiner gesunden Lebensäußerungen und seiner Krankheiten. Gewiß gibt es Menschen, die diese oder jene Krankheit eines anderen durch ihre Berührung gänzlich beseitigen können; das lehrt die Erfahrung an der verschiedenen Wirkung der Massage. Du wirst auf alle Fälle gut tun, Dich zunächst in der Massage regelrecht ausbilden zu lassen. Das geschieht durch die Staatsanstalt für Krankengymnastik und Massage im Taubenbergpark. Ist an Dir dann etwas Besonderes, so werden die leitenden Ärzte Dich so zu verwenden wissen, wie es am besten ist. 2. Biochemie ist etwas sehr

gutes. Wer nach ihren Regeln lebt, und sonst gesund ist, wird sich gewiß vor manchen Krankheiten bewahren und sparsam leben. Aber Krankheiten damit heilen kann auch wieder nur der Arzt. — R. O. Kites Gedicht. Das wogte man kaum zu lassen: Das Gedicht von dem seltsamen Karrenspiel eines Soldaten in der Kirche ist da. Ein alter Eisenbahner kam in die Sprechstunde, besah sich genau Ort und Stunde, wo er das Gedicht zum ersten Male gehört und sofort auswendig gelernt hatte und distillierte es, wie folgt:

Die Kirchenparade.

Es war lang eine Kirchenparade, Ein Regiment, das pult und nicht Und macht sich auf die Sohlen. Der Tambour schlägt die Trommel an, Die Hände schlag mit ein, Der Hüftschritz schreie wie ein Stroh — So ging's zur Zeit hin. Man stelle sich in Reih und Glied Mit andachtvollem Gange, Beim Gottesdienst bewegen sie die Arme, Beim Schöpfer aller Dinge. Da lag mit seinem Karrenspiel Ein Soldat ganz im Willen. Da lehrte, als wolle er damit Zu sein' Vergnügen spielen. Nach ihm er jedes Karrenblatt Mit seinen Augen an, Die mir auf jebem, was er sah, Die Gottheit ließ daran. Sein Kamerad, der dieses sah, Sah ihn verzückt an, Und als die Mannschicht abmarschiert Verrätet er den Mann. Der Soldat wird nun auch zugleich Dem Hauptmann vortrottel, Und dieser sprach: Mein lieber Sohn, Was hat ihn denn verzückt? Ich er wohl heut beim Gottesdienst Ich soviel erzüht, Sogar mit seinem Karrenspiel Die Freiheit beging? — Der Soldat sprach: Mein lieber Herr, Ich will mich zu bemerken. Ich brauch mich meines Karrenspiels Auf Ihre nicht zu schämen. Die Karte meine Bibel ist, Die ich nicht lesen kann, Ich werd es Ihnen gleich erklä'n, Herr's Sie mich gnädig an. Der Herr meine Bibel ist, Den Gebet aller Christen. Ich hab die Karte im Spiel Und die vier Evangelien. Die Ober sind die Juden denn, Die ihn geknechtet haben, Die Unter sind die Frau'n am Grab Die ihn begraben haben. Die Juden haben mir jebam Die ich Gebet sage, Die Unter sind die Engel, Die ganze Himmelstafel. Der Hauptmann sprach: Mein lieber Sohn, Ich hab dich sehr erhaben — (Sohn) Nach soll der Kreuz-Wurde im Spiel Gar keine Bedeutung haben? Der Soldat sprach: Das ist gewiß, Den ich ich sehr geringe, Weil er den Herrn verraten hat Um dreißig Silberlinge. Der Hauptmann winkt ihm Bescheid Und die Karte im Spiel Und schenkte ihm auch noch dazu Ein Glaschen guten Wein.

Interessant an dieser seltsamen Deutung ist besonders die Deutung der vier Hh, die wohl an die Bundmale des Herrn erinnern sollen. Der Kreuz-Wurde (Eichelunter) gilt auch heute noch beim richtigen Karrenspiel als eine Unglücks-person, die dem Rechtsweg hinterrücks Böses will. Auch eine andere Bekant des Gedichtes ist eingegangen, in der sich folgende hübsche Handlung findet, die an Stelle der Strophen von den „Jebnen“ und „Rummern“ einzufügen ist:

Der Kreuz-Wurde hier kommt nicht dazu, Sie zeigen mir zu meinem Trost, Ich soll wohl nicht dran, Die Jebnen zeigen mir jebam, Die jebn Gebete an. Die Rummern sind die Engel, Die ich jebam verehr, Die Schenken sind der Engel im Spiel, Die ich jebam erzüht.

Eine der eingegangenen Abschriften, die noch ausführlicher alle Blätter des Spiels bis herunter zu den „Jebnen“ behandelt, behauptet, das Lied sei aus der böhmischen Sprache überlebt und der Vorgang habe sich absp. l in der Johannes-Kirche zu Prag 1754 am 24. Julius. Außerdem wird angegeben, daß sich die Geschichte beim ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 46getragen habe.

E. L. (1 Mt.) Ich besitze 10 000 Mk. (Rennwert) dreiprozentige sächsische Rente und 4000 Mk. vierprozentige Reichsanleihe. Die sächsische Rente habe ich 1921 gekauft, im Umtausch von Reichsanleihe, die ich vorher hatte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen geböre ich nicht zu den Bedürftigen. 1. Wie viel habe ich durch die Aufwertung zu erwarten? 2. Wohin habe ich mich wegen der Aufwertung zu wenden und wo werden die Aufwertungsbeträge ausgezahlt? 3. Wann werden diese Beträge ausgezahlt, gleich jetzt oder erst in späterer Zeit? — 1. Die Staatsanleihen sind in derselben Weise wie die Reichsanleihen aufzuwerten. Für ursprünglich 1000 Mk. wird ein Ablösungsbetrag von 20 Mk. gewährt, der nicht verzinst wird. Wer die Anleihe vor dem 1. Juli 1920 erworben hat (Altbesitzer) nimmt an einer Auslosung teil, die in den Jahren 1926 bis 1928 jährlich vor sich geht. Es wird der sechsdahige Ablösungsbetrag, also für ursprünglich 1000 Mk. Anleihe 125 Mk. gewährt nebst 4% Prozent Zinsen seit dem 1. Januar 1926 bis zum Ende des Auslosungsjahres. 2. Nähere Bestimmungen stehen noch aus, namentlich darüber, ob Staatsanleihen, die nachweislich umtauschweise gegen früher erworbene Reichsanleihen nach dem 1. Juli 1920 erworben sind, als sogenannter Altbesitz gelten sollen, der zur Teilnahme an der Auslosung berechtigt. 3. Nicht vor der späteren Auslosung (siehe Ziffer 1).

Nichte G. L. (1 Mt.) Du hast schon gar vielen Richten geholfen, drum bitte ich Dich, heb auch mir einmal bei. Ich habe eine sehr große Vorliebe für Tomaten und möchte den Genuß im Winter nicht gern missen. Kannst Du mir nun verraten, wie ich solche gut aufheben kann. Eine mir bekannte Dame legte die rohen Tomaten in Salzwasser und sie hielten sich vorzüglich. Leider lebt diese Dame nicht mehr, und ich finde keinen Menschen, der mir das Rezept, besonders die Schärfe des Salzwassers, verraten kann, selbst im Kochbuch finde ich keinen Hinweis, wie man Tomaten so einlegt. — Vor dem Einlegen von Tomaten möchte gewarnt werden. Die Tomate ist eine viel zu empfindliche Frucht, um in Salzlauge aufbewahrt zu werden. Bei ihrem aussergewöhnlichen Wassergehalt würde sie auch im Salz noch mehr schrumpfen als die Gurke und ihr Ansehen völlig verlieren. Besser ist's schon, man wecht sie ein. Ueber die verschiedenen Wege dazu (siehe die Werkbücher) Auskunft.

E. (1 Mt.) Können Sie mir sagen, ob hier ein Ortsgesch besteht, nach dem Hundebesitzer, deren Hunde nachts im Garten frei herumlaufen und die durch wütendes Bellen der Nachbarschaft die nächtliche Ruhe stören, wie in preussischen Orten gegen Strafe angehalten werden können, ihre Hunde von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh im Hause zu halten? Freundliche Ritten hat nichts vermocht, und da das Bellen nächtliche Ruhe stört, dürfte zweifelsohne auch in Dresden das Publikum schädliche Vorschriften bestehen, damit man nicht nötig hat, erst Privatklage beim Gericht zu erheben. Außerdem ist der Schutz durch den Hund im Hause gehalten bedeutend größer, als im Garten frei herumlaufen, wo er durch Einwerfen von Fleisch oder Witterung von einer Hündin leicht von seinen Pflichten abgelenkt und den Dieben ihr trauriges Dankwerk erleichtert werden kann. — Wenden Sie sich an die zuständige Sicherheitspolizei und bitten Sie um Befestigung des „ruhestörenden“ Arms.

Lotteriekollektur. (2 Mt.) Für eine Lotterie-Kollektion mußte ich eine Ration von rund 8000 Mark stellen, und zwar in soprozentiger sächsischer Rente. Diese kostete damals, in den ersten Jahren des Jahrhunderts, 87 Prozent, so daß ich über 25 000 Mark zur Beschaffung der Rente ausgeben mußte. Ich habe vor zwei Jahren die Kollektion abgegeben, meine Ration aber noch nicht zurückbekommen. Im Februar 1920 verlangte die Staatslotterie-Erhöhung der Ration um 40 Prozent, diesmal in soprozentiger sächsischer Staatsanleihe von 1919. Welche Aufwertung tritt ein? — Die soprozentige sächsische Rente soll nach dem Reichsgesetz vom 18. Juli 1925 in derselben fälligen Weise wie Reichsanleihen, zu 2% Prozent des Nennwertes, in unverändliche Ablösungsanleihe umgetauscht werden können (1000 Mark = 25 Mk.). Der sogenannte Altbesitz (Erwerb vor dem 1. Juli 1920) nimmt dann an einer Auslosung teil, die 30 Jahre lang alljährlich vor sich geht. Für ausgeloste 25 Mk. Ablösungsbetrag werden 126 Mk. samt 4% Prozent Zinsen vom 1. Januar 1926 bis zum Ende des Auslosungsjahres ausgezahlt. Ähnlich die vierprozentige sächsische Staatsanleihe. Darüber hinaus kommt im vorliegenden Falle in Betracht, daß die Rationstellung auf einem gegenseitigen Vertrag beruht. Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen aber werden nach den „allgemeinen Bestimmungen“, d. h. nach Treu

und Glauben, aufgewertet. Die Staatslotterie wird die ihr gestellten Forderungen, obwohl sie bestimmte Papiere vorgeschrieben hat, nach denselben Grundsätzen aufwerten müssen, die für den Privatunternehmer hinsichtlich der ihm gestellten Forderungen von den Gerichten angewendet werden, und im Aufwertungsgesetz der Ausgestaltung durch die Rechtspflege überlassen worden sind.

Wäertrennung. Du hast mitgeteilt, daß Wäertrennung zwischen Eheleuten nur dann besteht, wenn sie ausdrücklich vereinbart ist. Soweit mir erinnerlich, besteht ein Gesetz in Preußen, daß in der Ehe Wäertrennung besteht, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen sind. Soweit mir bekannt ist, bestehen einige Unterschiede zwischen sächsischen und preussischen Gesetzen, stimmt das? — Das letztere stimmt in gewissem Sinne. Es gibt Unterschiede zwischen sächsischen und preussischen Verwaltungsmassnahmen. Die Wäertrennung in der Ehe aber ist durch das für das ganze Reich gleichmäßig geltende Bürgerliche Gesetzbuch geregelt; davon gibt es keine Ausnahme. Ein früher gültiges berrartiges preussisches Recht ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch längst aufgehoben.

Rette Matlos. Deine Notlage gibt einer treuen Beraterin des Briefkastens Veranlassung, ihr Radikalmittel gegen Wangen mitzuteilen. Wangen sind ja sehr, und offenbar besonders in Dresden, sehr auf der Tagesordnung. Das Radikalmittel der Richte ist: Benzin. Sie schreibt: „Aus dem Naume alle Kleider und Wäsche waschen oder im Freien aufhängen und härten, alle Möbel säubern und womöglich heraus. Falls Tapete vorhanden, nimmt man die Wäer und geht bei streng geschlossenen Türen und Fenstern die Wände bis an die Scheuerleihen voll Benzin, die Wästen und Kissen in den Dielen, die Bettstellen, die Matragen, in den Ofen usw. Das läßt man zwei Tage ruhig stehen. Wäertrennung-Vorrichtung mit Licht. Gebrauch werden ein bis anderthalb Liter Benzin, je nach Größe des Zimmers. Wir haben es ausprobiert und waren nach drei ungemessenen Tagen das lästige Zeug los; es hat sich nichts mehr gezeigt.“ Wird man nun dieser Prozedur noch die gewissenhafte Vertilgung aller Insekten und die Vergiftung aller Wäer anschließen, so kann man ziemlich sicher sein, nicht sobald wieder Wangen zu haben.

Solz wurm. Ich bin in großer Sorge. In meinen neuen Möbeln habe ich den Solzwurm. Er greift immer mehr um sich. Wie kann ich dem Tierchen zu Leibe rücken? — Du scheinst den Briefkasten wirklich nicht sehr aufmerksam zu lesen. Denn dem Solzwurm wird hier so ungeduldig jeden Monat einmal „zu Leibe gerückt“. Da aber der Solzwurm in diesem Sommer ganz besonders lebendig, vermehrungs- und arbeitslustig zu sein scheint, soll noch einmal die Prozedur bekanntgegeben werden, mit der man ihn am nachdrücklichsten bekämpft. Auert bläst man mit einem Aufsteckrohr (eine kleine Glasröhre genügt, so lange in die Wurmlöcher, bis man glaubt, daß das Wurmmehl alles heraus ist. Man muß dazu natürlich das Möbelstück fürzen, um es immer in die Lage zu bringen, die es möglichst macht, kräftig in das Loch hinein zu pusten und nicht daran vorbeizufahren. Dieses Verfahren wiederholt man nach einigen Tagen. Dann träufelt man mit einem weichen Pinsel oder mit einem Ferkelhaider die Wäer reichlich mit Petroleum. Manche empfehlen auch Terpentinöl oder Creosotöl; letzteres nicht mit einem Ferkelhaider auftragen, sondern nur mit einem Pinsel auftragen. Auch dieses wird nach einigen Tagen wiederholt. Nach wieder einigen Tagen streift man die Wurmlöcher gut mit Wachs an und poliert die Möbel neu an.

Rette Keres. Ist das Ausstrahlen des Radens beim Herrn gesundheitlich nicht zu empfehlen? Wir wurde gesagt, man würde davon nervenkrank. — Es ist kaum anzunehmen, daß ein sonst an den Nerven gesunder Mensch dadurch nervenkrank wird, daß er sich den Raden ausstrahlen läßt. Das einzige, was gegen das Ausstrahlen des Radens bei manchen Menschen spräche, wäre vielleicht, daß bei Menschen, die zur Bildung von Blüthen und Geschwüren im Raden Neigung besitzen, die mit dem Raden verbundene Reizwirkung eine Erhöhung dieser Neigung herbeiführen könnte. Aber es würde auch wieder das regelmäßige Einseifen eine Heilmwirkung ausüben.

Geistlichkeitskunde. Rette Matlos (1 Mt.), 25. blond, gesund, glücklich, gut deutsch, solch, musk. und natürl. auf technischem Gebiet theoretisch und praktisch gebildet, würde sich freuen, wenn er ein wäertrennung, praktisches Mädchen aus gemeinsamen Lebenswege fände. Sollte Vater, Onkel oder Vetter den „Zuständigen“ in Verhät, Braut oder Gehilf mit beidseitigen können, so wäre das kein Hindernis besonders entgegen. — Richte Matlos (1 Mt.), 18 und 26, solide, lebenslustige Mädchen mit guten Eigenschaften, musk. und hauswirtschaftlich, blond und schlant, aus der Dresdner Gegend, beide höhere Beamtenämter, wünschigen die Bekanntschaft ebensolcher Herren mit gehobener Position und gutem Charakter am liebsten. — Richte Matlos (1 Mt.), 29, seit 5 Jahren verwitwet, möchte gern wieder ein einseitig Delm besitzen und einem Manne eine trante Hauslichkeit gründen. Natur und Mut ist sehr oft anderen Vergnügen vor. Sie ist sehr wirtschaftlich und geschäftstüchtig. Wenn möchte sie einem Rindchen die Mutter erleben. Vollständige Möbel- und Wäscheaussteuer ist vorhanden. Sie wünscht einen Mann, groß, schlant, gut, von 35 bis 40. Ein selbständiger Kaufmann wäre ihr sehr angenehm, doch soll dies nicht Bedingung sein. — Rette Matlos (1 Mt.), Privatangehänger, hat Witte 30 überschritten. Ist nicht übermäßig groß, ruhiger Charakter; er wünscht ein recht solides ansehnliches Möbel aus guter einfacher Familie zu einer glücklichen Ehe. Sie soll tüchtig in der Wirtschaft sein und Klavier spielen können (nicht Bedingung). Man grohen Luxus kann er seiner Zukunft nicht bieten, doch zu Musik, Theater und mal einer kleinen Reise fähig noch. Schöne Wäde und etwas Aussteuer ist erwünscht. Eine recht sonniges Delm mit seinem lieben Brautchen ist ihm das rechte Glück. — Richte Traudchen (1 Mt.), 26, möchte gern ein trantes Delm mit einem gebildeten, anständigen Herrn gründen, wenn er, wie sie, freiburg, gesund, evangelisch und vor allem treu ist. Sie ist mittelgroß, braun, jugendlich, von angenehmem Charakter und hat verträglichen, offenen Charakter, besitzt schöne Ausstattung und versteht sich, einen Haushalt zu führen. Dem Zukünftigen würde auch Gelegenheits geboten, wenn er neben seinem Beruf Lust und Liebe zu einer kleineren Wirtschaft hätte, in ein schön eingerichtetes, großes Landhaus einzubestatten. — Richte Marie (1 Mt.), 22, groß, schlant, dunkel, solch, wünscht treuen Lebenskameraden, dem sie ein bequames, sonniges Delm bereiten würde. „Er“ muß, gleich ihr, gute Bekanntschaft haben, sowie Sinn für alles Schöne und für ein trantliches Delm. — Richte Gertrude (1 Mt.), 21, wird 21, Reiz sich vor als nettes, frisches, berrartiges, sparsames Menschenkind mit tollerter Verganzenheit, das gern mal läßt, gern wandert, sehr musk. und sehr wirtschaftlich ist. Sie wünscht einen netten, liebevollen, treuen Reffen, den sie recht glücklich machen könnte, auch Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Schöne vollständige Wohnungsabstufung ist vorhanden. — Richte Richte (1 Mt.), 23, wünscht berrarten, soliden Mann. Sie besitzt alle guten Eigenschaften, ist hübsch, braun und schlant, wirtschaftlich und gut erzoogen. Sie sieht sich nach der Fahrt ins Glück. Wäscheaussteuer und ein Teil der Ausstattung ist vorhanden. — Rette Gertrude (1 Mt.), 26, Kaufmann, blond, gesund, selbstgegründetes Lebensmittelgeschäft in Dresden, sucht in dieser ersten Zeit ein junges Mädchen, die den Ernst des Lebens erfaßt hat und mit vorwärtsstreben will, am liebsten eine, die ein Geschäft hat oder paat Taufend Mark mitbringt, mit denen noch ein Geschäft gekauft werden soll. Junge Damen, die für Tanzveranstaltungen mehr Sinn haben, als für eheernes Streben, sollen keinen Brief schreiben, sondern ihre Zeit besser auf dem Tanzsaal verbringen. Berrartiger Alter mit gutem Ruf und achtbaren Eltern bevorzugt. — Richte Hanna (1 Mt.), 28, wünscht Kameraden von tiefer Dergensbildung und vornehmer Bekanntschaft, der genügt ist, einem natürl. und lebenslustigen Wädel die Hand zu reichen. Sie ist von angenehmem Charakter und tadellosem Ruf, versteht sich hauswirtschaftlich und glaubt die Eigenschaften zu besitzen, ihrem Zukünftigen das Delm recht trantlich zu gestalten. — Richte Gertrude (1 Mt.), fähig sich sehr einsam und ihr Dergenswachen ist, eine eigene Hauslichkeit zu besitzen und dazu einen treuen Lebenskameraden. Der Gesuchte soll Anfang 30 bis Mitte 40 sein und sich in fähiger und angenehmer Lebenshaltung befinden. Besonders Wert legt sie auf große Dergensgröße und verträglichen, vornehmen Charakter. Sie kommt aus sehr guter und angesehenen Dergensfamilie, ist Anfang 30, braun, mittelgroß und sehr häuslich und wirtschaftlich, liebt den Dergens und hat das Vers auf dem richtigen Delm.

In dieser Geisteslebenskunde will Onkel Schürke nur die Wäde seiner Richten und Reffen um Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf einzuhebenden Erlöse an diese weiterzuleiten. Wer mit den Geisteslebenskunde in Verleitetheit zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angelegentlich unersetzlicher Briefes zu bedienen.



Zur Turnen / Sport / Wandern

Pferdesport

Karlsruhe, 22. August. (Vig. Drahtmeiß.) 1. Rennen. 1. W...

Dresden, 22. August. (Vig. Drahtmeiß.) 1. Rennen. 1. Ope...

Badens-Baden, 22. August. (Vig. Drahtmeiß.) 1. Rennen. 1. G...

Badens-Baden, 22. August. (Vig. Drahtmeiß.) 1. Rennen. 1. G...

Gymnastik

Turn- und Spielwoche des S. J. I. u. H. Turnklub. Die...

Handball. Die beiden Handballspiele gingen den Mannschaf...

Handball. S. J. I. Dr. Volkert gegen Rabenberg 2:2 (0:0).

Schwimmwettkämpfe der Deutschen Turnerschaft. Strömender...

Stadtfußballspiel Dresden gegen Leipzig 8:2.

Dresdens Stadtfußballspiel ist in 2. Halbzeit klar überlegen! Noch als...

Bereits das Stadtfußballspiel Hamburg gegen Berlin brachte im dem...

Die erste Halbzeit fand im Zeichen ausgeglichener Spiele. Die...

Das 41. Meter in 58. Sec., 2. M. Neumann (Eibitz) 60 Meter in...

Rasensport

Fußball in Dresden.

Am Sonnabend fanden zwei Treffen statt, die in dem Spiele...

Brandenburg gegen Spielvereinigung 5:1. Einen glänzenden Sieg...

Der Meister der 2. Klasse, Rabenberger S. G., welche im Fre...

Ausdrückliche Fußball-Ergebnisse. (Eigene Drahtmelungen.)

Mitteldeutschland. Chemnitz: S. G. gegen Völschen 5:2, Sturm gegen...

Berlin: Tennis Borussia gegen Nicker 4:1, S. J. B. Polonia...

genügender Aufseherbetriebe den Ball berührt. Die 1. Ecke für...

Table with 4 columns: Team, Player, Position, Goals. Dresden vs Leipzig results.

Die Verbandsspiele nehmen lebhaft ihren Fortgang. Spiel...

Handball in Dresden.

Spielvereinigung gegen Fußballring 5:2. Die Spielvereinigung...

Dresdenspiele gegen Ost-West 4:4. Ursprünglich war das Spiel...

Sonstige Ergebnisse. Ost-West 2 gegen Dresden 1:7, Ost-West...

Damenhandballstadtspiel Leipzig - Dresden.

Dem rührigen Dresdner Damenhandball-Kreislauf ist es gelungen...

In folgender Aufstellung gegenüber: K. B. R. (Guts-Rut); R. B. (Guts-Rut); S. B. (Guts-Rut); ...

Reichstafel

Das zweite Nationale Drahtseilfest unter Leitung des Verbandes Brandenburgischer Klettervereine nahm am Sonntag in Berlin seinen Anfang. Es gab als beste Leistung einen neuen 1000-Meter-Rekord von ...

Die zweite Nationalen Drahtseilfest unter Leitung des Verbandes Brandenburgischer Klettervereine ...

Der Tennis-Vereinstag in Berlin ...

Tennis

Der Tennis-Vereinstag in Berlin ...

Die Tennisbegegnungen am 22. und 23. September ...

Die Straßkämpfe gewannen die Weiblichkeit ...

Radsport

Großer Rolapreis (320 Km)

Der deutsche Bergmeister Herbert Rebe (Leipzig) ...

Ob ein ernstlicher Vorlauf es zuzugewachte brachte, um gutzumachen, was sie verlohnt, ob der mehrmals einsetzende Regen den Trittschritt ...

wie so viele andere, durch den unangenehmsten Kampf gegen Wind und Wetter und gegen hundert Berge.

Reisenergebnisse

Um 4 Uhr früh starteten die zwei Altersfahrer Demprich und Denny, von denen Demprich nach dem ersten Reifenschnaden ...

Die Berufsfahrer starteten, 27 Mann stark, früh 5,15 Uhr. Bis hierher ist der erste „Geplätsch“, Suter folgt bald und ...

Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Derrert Rebe (Leipzig) 11:08:10; 2. Oskar Tieg (Berlin) ...

Chemnitzer Radrennen

Das am Sonntag bei nur mäßigem Besuch auf dem Altenfelder Felsen zwischen Jungbanns, Schindler, Parfot, Wegmann ...

Waffen gewinnt die Stecher-Weltmeisterschaft

Das Weltmeisterschaftsmeeting in Amsterdams wurde am Sonntag mit der 100-Kilometer-Weiblichkeit hinter Motor-Schrittmachern zum Abschluß gebracht.

Corvennaert (Belgien) Weltmeister im Straßenfahren. Als vorliegende Entscheldung der Amsterdamer Weltmeisterschaften ...

Kraftfahrersport

2. Großes internationales Motorrad-Bahnrennen in Dresden.

Der Dresdner Motorrad-Club 1914 und die Motorabteilung Dresden der Bundesgruppe Sachsen im D. M. V. veranstalteten gestern Bahnrennen auf der Meißner Bahn ...

Russische Zuverlässigkeitsfahrt 1925.

Bereits auf der ersten Etappe konnten sich die deutschen Mercedes-Wagen erfolgreich durchsetzen. In der Frühe des 18. August ...

Wenn auch meist bei bedecktem Himmel, so doch gutem Wetter, im Gegensatz zu den letzten regnerischen Tagen, fand am Sonntag ...

Rausenpferrennen

Der zweite Tag des Rausenpferrennens war im Gegensatz zum vorhergehenden von prächtigem Wetter bestimmt. Sehr überausend ...

Mercedes in San Sebastian. Die Daimler-Motorenwerke AG Stuttgart-Untertürkheim hat für den Großen Preis von San Sebastian ...

Wassersport

Wassball gewinnt die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Das Endspiel auf der Meißner Wasserballmeisterschaft 1925 ...

Vereinskalender

R. B. B. 1925 (H. D. H.). Sonntag, den 20. August, Schrauben- ...